



Vier Tage reichen!

Papierfähnchen

Beidseitig mit KAB-Logo,
21 x 15 x 40 cm, weiß

Bestell-Nr. 701058

1 Pack = 100 Stück € 5,00

KAB Kerzen

Geradlinig geformte Kerze, weiß,
beidseitiger Aufdruck mit KAB-Logo
und Gebet

Groß: Höhe 20 cm, Ø 6 cm

Bestell-Nr. 701018

€ 11,40 / Staffelpreise

Klein: Höhe 15 cm, Ø 6 cm

Bestell-Nr. 701018-K

€ 9,20 / Staffelpreise

Tuch

Tuch zur vielseitigen Verwendung mit
eingedrucktem KAB-Logo, 80 x 80 cm

Bestell-Nr. T10

€ 10,00 / Staffelpreise

Nachhaltig, regional, fair

KAB UPCYCLING TASCHE

Gefertigt aus KAB Tuch und Schlüsselbändern, mit
Innenfutter. 43 x 37 cm, abnehmbare Innentasche
mit Reißverschluss 14 x 13 cm, Henkellänge ca. 47 cm

Bestell-Nr. 701006 • € 15,95 / Staffelpreise

KAB UPCYCLING BEUTEL

Gefertigt aus doppelt gelegtem KAB Tuch und
Schlüsselbändern. 38 x 37 cm, Henkellänge ca. 47 cm

Bestell-Nr. 701007 • € 6,95 / Staffelpreise

GEMEINSAM ENGAGIERT AUFTRETEN

Unser gesamtes KAB Sortiment finden Sie im
Bereich KAB Service unter www.ketteler-verlag.de



Informieren Sie sich oder bestellen Sie einfach online unter www.ketteler-verlag.de oder rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

KETTELVERLAG GmbH, Niederlassung Waldmünchen, Schloßhof 1, 93449 Waldmünchen

Tel: 09972/9414-51, Fax: 09972/9414-55, kontakt@ketteler-verlag.de

Stand 10/2023

VORWORT



Matthias Rabbe

Liebe Leserinnen und Leser,

im kommenden Jahr wird die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung 175 Jahre alt. Am 24. April 1849 fassten Mitglieder des Pius-Vereins in Regensburg den Beschluss, den „St. Joseph-Arbeiter-Unterstützungs-Verein“ zu gründen. Damals wurde oft noch am Sonntag gearbeitet. Später erreichten Arbeiter, dass auch am Samstag „Vati mir gehört“. Im kommenden Jahr läuft ein bundesweiter Test zur Vier-Tage-Woche.

Auch wenn in diesem Jahr der 4. Advent und Heiligabend zusammen auf einen Sonntag fallen, so können Sie danach die Erfahrung einer Drei-Tage-Woche nach Weihnachten machen. In diesem Sinne wünscht Ihnen die Redaktion eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit: Gesundheit, Freude und Gottes Segen für das kommende Jahr.

Ihre Redaktion

✉ redaktion-impuls@kab.de

🌐 www.kab.de/werkzeug/impuls-mitgliedermagazin

INHALT



Am Freitag hast Du frei!

► **TITELTHEMA** Seite 6



Einsatz für Ruhetag

► **KAB BEWEGT** Seite 16



KAB kämpft für KiTas

► **KAB BEWEGT** Seite 22

TITELTHEMA

Mitgliederwerbung	4
Kommt die globale Vier-Tage-Woche?	5
Vier-Tage-Woche ist eine reizvolle Idee	6
Bewährtes Vier-Tage-Modell im Handwerk	7
Arbeitet der Mensch zuviel?	8
Es ist Zeit für Zukunft	9
Arbeit fair teilen	10

KAB BEWEGT

Gemeinsam für Tariftreue	12
Demokratie verteidigen	13
Einzelhandel: Löhne müssen Teuerungen auffangen	14
Mindestloohnerhöhung ein „Witz“	15
Aus den Diözesanverbänden	18
KAB bewegt vor Ort	20
KAB Bayern für bessere Kita-Versorgung	22
Gas geben für menschenwürdige Arbeit	23

DIE GUTE AKTION

1:0 für Ruhetag Allerheiligen	16
-------------------------------	----

INTERNATIONALES

Flucht trennt – Hilfe verbindet	24
CWM und KAB kämpfen für Hausangestellte	25

GESELLSCHAFT

„Leben ohne Internet – geht's noch?“	26
--------------------------------------	----

SERVICE

Menschen	28
Entlastungen für Alleinerziehende	28
Buchrezensionen	29
Post an die Redaktion	29/30
Impressum	30
Rätsel	31

Ausstellung „WERTvoll arbeiten“ für KAB-Vereine

Exponate sollen am Prekariustag die Arbeitswelt beleuchten



Ausstellung konfrontiert mit eigener Arbeit

Die Ausstellung soll anregen, sich über wertvolle Arbeit und prekäre Arbeit auseinanderzusetzen. So vermitteln die Exponate persönliche Einblicke in verschiedene Arbeitsbereiche der Wirtschaft. Da ist zum einen Ramona, die täglich an der Kasse eines deutschen Supermarktes sitzt, kassiert, Regale räumt und füllt und auch den Kunden hilft. Oder Erik, er ist einer von gut 250.000 Kurierfahrern und -fahrerinnen, die täglich auf seinem Kurierrad 50 bis 100 Kilometer zurücklegt und vielen Menschen Pakete, Nahrungsmittel oder Fast-food an die Wohnungstür bringt. Trotz ihrer oft prekären Arbeitssituation verleiht ihnen ihr Tun und ihre Menschlichkeit eine Würde, eine Königskrone. Besucherinnen und Besucher können ihre eigene Arbeit reflektieren. Was war gut? Was war schlecht? Wie hat mich meine Arbeit ausgefüllt?

Die Ausstellung „WERTvoll arbeiten“ kann in der Geschäftsstelle der KAB Deutschlands (Bernard-Letterhaus-Str.26, 50670 Köln, Tel.: 0221 77 22 0) oder per Mail (wertvoll.arbeiten@kab.de) bis zum 29. Januar 2024 für eine Schutzgebühr von 15 Euro bestellt werden.

Der 29. Februar ist nicht nur ein seltener Tag, der immer wieder nur alle vier Jahre in einem Schaltjahr in unserem Kalender auftaucht. Den 29. Februar stellen die KAB Deutschlands gemeinsam mit der Christlichen Arbeiterjugend unter den fiktiven Schutzpatron Prekarius beziehungsweise Schutzpatronin Prekaria.

Prekarius gilt für die KAB und CAJ als Schutzpatron der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in prekären Arbeitsverhältnissen tätig sind. Für das kommende Schaltjahr können KAB-Vereine und Diözesanverbände die Ausstellung „WERTvoll arbeiten“ pünktlich zum 29. Februar nutzen. Die Ausstellung kann im Pfarrheim, in der örtlichen Sparkasse oder dem Gemeinde- beziehungsweise Rathaus platziert werden. Die sechs Motive zeigen Menschen, die wertvolle Arbeit unter prekären Arbeitsbedingungen verrichten. Die Exponate laden darüber hinaus ein, die sozialpolitische Arbeit der KAB einem größeren Publikum vorzustellen und laden gleichzeitig ein, Gespräche und Diskussionen über den Wert von Arbeit in seinen vielen Formen, ob als Erwerbsarbeit, Ehrenamtsarbeit, Familien- oder Pflegearbeit mit dem Publikum zu führen.



Bildung beginnt mit Hören und Sehen

Mit dem Werkheft „WERTvoll arbeiten – menschenwürdig statt prekär“ hat die Steuerungsgruppe eine Handreichung für die Bildungsarbeit in den KAB-Vereinen zusammengestellt. Das Werkheft bietet Anregungen für Erzählcafés zum Thema Arbeit, in denen von Arbeitssituationen erzählt und zugehört werden kann. Dabei geht es insbesondere auch um Werte der Arbeit. Fragen zum Wert der Arbeit werden mit Texten begleitet, die sich theoretisch mit den Dimensionen der Arbeit in der Soziallehre auseinandersetzen.

Ein Großteil des Werksheftes befasst sich mit der heutigen Arbeitswelt und Beispielen aus der Praxis. Junge Menschen kommen zu Wort und zeigen im Interview auf, welche Erwartungen sie an wertvolle Arbeit, Flexibilität und work-life-balance haben. Die Handreichung enthält auch Vorlagen für Wort- und Gottesdienste und ist so nutzbar für die Bildungsarbeit. Das Werkheft erscheint am 1. Januar und kann auch über die Homepage der KAB Deutschlands (www.kab.de) bezogen werden.

Kommt die globale Vier-Tage-Woche?

Pilotprojekte in immer mehr Ländern / Start in Deutschland Februar 2024

Nachdem sich die belgische Regierung im November letzten Jahres über flexiblere Arbeitszeitmodelle verständigt hat, hat sie einen Rechtsanspruch auf die Vier-Tage-Woche beschlossen. Die Beschäftigten können ihre Arbeitszeit auf vier Tage bündeln. Jedoch gibt es bei Arbeitszeitverkürzungen Gehalts- bzw. Lohnabzüge.

Und auch über den Kanal hinweg wurde in Großbritannien ein sechsmonatiges Pilotprojekt bei über sechzig Unternehmen durchgeführt. 56 Arbeitgeber erklärten nach der Testphase, das Modell der Vier-Tage-Woche dauerhaft beizubehalten. Knapp zwanzig hatten es bereits sofort dauerhaft umgesetzt. Obwohl anfangs Zweifel nicht nur bei Arbeitgebern, sondern auch bei Wissenschaftlern der Universität Cambridge aufkamen, ob die Produktivität sinkt oder steigt, waren die teilnehmenden Unternehmen am Ende überrascht. Durchschnittlich stieg der Umsatz der beteiligten Unternehmen der Analyse zufolge während der Testphase in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres um 1,4 Prozent. Die Krankheitstage gingen während der Testphase um rund 65 Prozent zurück und auch die Zahl jener, die möglicherweise das Unternehmen verlassen, sank um über 50 Prozent. Vier von zehn Beschäftigten fühlten sich mit der Vier-Tage-Woche weniger gestresst als vor der Testphase. Getestet wird die kürzere Arbeitswoche mittlerweile von Australien über USA bis



Island, und bald auch in Deutschland. Weltweit haben über 300 Unternehmen an diesen Zeitstudien teilgenommen.

Modell Deutschland startet

Kein Wunder also, dass die Vier-Tage-Woche auch in Deutschland mittlerweile ein Hauptgesprächsthema in den Betrieben und den Tarifrunden ist. So bei einem Betrieb im oberfränkischen Goldkronach. Bei der Bella Gardinenkonfektion können die 60 meist Mitarbeiterinnen wählen, ob sie von Montag bis Freitag oder Montag bis Donnerstag insgesamt 37 Stunden arbeiten. Geschafft haben alle weiterhin gleich viel, die Arbeitsunfälle stagnieren trotz eines 9-1/4-Studentages nahezu bei Null. Das deutsche Arbeitszeitgesetz schließt eine Vier-Tage-Woche nicht aus. Zwar liegt die maximale tägliche Arbeitszeit bei acht Stunden, sie kann aber auch auf bis zu zehn Stunden verlängert werden. Über achtzig Prozent der Beschäftigten wünschen sich mittlerweile eine Vier-Tage-Woche. Ab Februar wollen auch in Deutschland daher über 50 Unternehmen

und Betriebe verschiedenster Branchen das kürzere Arbeitszeitmodell testen. Die deutsche Pilotstudie zur Vier-Tage-Woche ist eine Kooperation der NGO 4 Day Week Global mit dem Beratungsunternehmen Intraprenör. Die Studie wird durch den wissenschaftlichen Partner Universität Münster unterstützt.

Arbeitgeberverbände mit im Boot

Sechs Monate lang werden die Unternehmen die Arbeitszeit bei gleichem Gehalt von fünf auf vier Tage reduzieren. Die Pilotstudie wird von der Initiative 4 Day Week Global begleitet. Im Beirat sitzen demnach Vertreterinnen und Vertreter der Gewerkschaft IG Metall, des Arbeitgeberverbandes BDA und des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks. 4 Day Week Global ist eine gemeinnützige Organisation, die von Andrew Barnes und Charlotte Lockhart in den USA mit dem Ziel gegründet wurde, Unternehmen dabei zu unterstützen, die Arbeitszeit zu reduzieren. Sie sind überzeugt, dass ein Vier-Tage-Woche mit 32 Stunden und gleichem Lohn die gleichen Leistungen und den gleichen wirtschaftlichen Output haben. Für das Non-Profit-Unternehmen liegt die Zukunft der Arbeit darin, intelligenter statt länger zu arbeiten. Die Produktivität soll dadurch gesteigert werden, dass die Beschäftigten zufriedener sind und eine bessere Lebensqualität haben.

Vier-Tage-Woche ist eine reizvolle Idee

Impuls-Interview mit der DGB-Vorsitzenden Yasmin Fahimi

Ab Januar starten viele Unternehmen in Deutschland mit einer Vier-Tage-Woche. KAB-Impuls sprach mit DGB-Chefin Yasmin Fahimi.



Impuls: Frau Fahimi, in Großbritannien sind Modellversuche gestartet, eine Vier-Tage-Woche einzuführen. Auch in Deutschland gibt es einen Modellversuch, der ab dem kommenden Jahr starten soll. Ist das für alle Branchen möglich?

Yasmin Fahimi: Es gibt ja unterschiedliche Wege. Die Vier-Tage-Woche kann man bei gleicher Wochenarbeitszeit oder bei gekürzter Wochenarbeitszeit umsetzen. Doch was uns viel wichtiger ist, dass sie vor allem bei vollem Lohnausgleich umgesetzt wird.

Aber das ist natürlich Sache der Tarifvertragsparteien und es muss im Betrieb abgestimmt werden, was geht und was geht nicht. Und die Mitarbeitenden am Ende auch wollen.

Impuls: Und Sie als DGB-Chefin?

Fahimi: Aber natürlich, die Vier-Tage-Woche, finde ich, ist eine reizvolle Idee, weil wir schon seit langem wissen, dass die psychischen Belastungen enorm hoch sind, die Arbeitsverdichtung hoch ist.

Deswegen wirken sich längere Ruhephasen mit einer Vier-Tage-Woche absolut positiv aus.

Am Ende des Tages auch für die Arbeitgeber, weil die Menschen ihre Arbeit ausgeruht und effizienter bewerkstelligen werden können.

Impuls: Aber Frau Fahimi, es gibt auch gegenläufige Vorschläge, wie der bayerischen Sozialministerin Ulrike Scharf, die eher die tägliche Stundenzahl beziehungsweise die Wochenarbeitszeit weiter ausdehnen möchte und gar von einer 48-Stunden-Woche spricht...

Fahimi: So etwas ist kompletter Unsinn. Das Arbeitszeitgesetz darf nicht angefasst werden, denn es ist ein Gesundheitsschutzgesetz. Da kann man nicht einfach mal ein bisschen an der einen oder anderen Schraube runddrehen. Es basiert auf arbeitsmedizinischen Studien und diese Mindestruhezeiten müssen unbedingt eingehalten werden, sonst machen wir die Arbeitnehmer krank.

Impuls: Die IG-Metall setzt auf eine 35-Stunden-Woche, die KAB Deutschlands auf eine 30-Stunden-Woche, um mehr Geschlechtergerechtigkeit in der Arbeitswelt einzubringen. Wäre dies auch bei vollem Lohnausgleich, wie Sie ihn fordern, möglich?

Fahimi: Das ist das klassische Tarifgeschäft. Arbeitszeit und Entgelt sind quasi zwei Faktoren einer Gleichung. Deshalb muss es von den Tarifparteien ausgehandelt werden. Vorstellen kann ich mir das alles. Aber noch mal, das entscheidet nicht die Politik, sondern die Vertragspartner.

Wenn Arbeitgeber mehr Flexibilität in der Arbeitszeit haben wollen, dann passt man nicht das Arbeitszeitgesetz an, sondern setzt sich mit uns, den Gewerkschaften an einen Tisch.

Impuls: Stichwort Entgelt. Die Diskussion um die Erhöhung des Mindestlohns bleibt aktuell. Nicht nur Hubertus Heil hat eine Erhöhung ins Spiel gebracht, auch die KAB fordert eine Anpassung auf 14,62 Euro pro Stunde, um bei diesem Lohn wenigstens im Alter oberhalb der Grundsicherung zu liegen. Ist das eine Mindestlohnhöhe auch für den DGB?

Fahimi: Die jetzige Erhöhung ist zu niedrig und ein Schlag ins Gesicht der Betroffenen. Eine Erhöhung des Mindestlohns muss sich an den Tarifsteigerungen des vergangenen Jahres orientieren. Und die waren ordentlich. Neben den Tarifsteigerungen ist ein weiteres Kriterium die Kaufkraft bzw. die Inflation, an der sich der

Mindestlohn orientieren muss. Das ist eine EU-Vorgabe. Die Arbeitgeber haben sich mit dem Durchdrücken ihrer Forderung in der Mindestlohnkommission keinen Gefallen getan, weil sie die Funktionsfähigkeit der Kommission in Frage gestellt haben. Wichtig ist, dass beide Kriterien berücksichtigt werden. Ob man dann bei 15 Euro oder mehr landet, kann ich jetzt nicht sagen.



Bewährtes Vier-Tage-Modell im Handwerk

SHF-Betrieb in Denklingen praktiziert erfolgreich Vier-Tage-Woche

Man hat nur ein Leben und man kann es nicht einfach mal ausprobieren“, sagt Ayleen Bauser, Bürokräft aus Denklingen. Die junge Frau leitet gemeinsam mit ihrem Ehemann Marcus Gaßner das Handwerksunternehmen Sanitär Heizung Fliesen Gaßner in der Denklinger Hauptstraße. Das eine Leben, von dem Ayleen Bauser spricht bezieht sich auf eine Work-Life-Balance zwischen Arbeits- und Privatleben. Den Handwerksbetrieb Gaßner am Fuße der Schwäbischen Alb gibt es seit 2009. Der Handwerksmeister Marcus Gaßner beschäftigt elf Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, drei von ihnen sind noch in der Ausbildung.



Marcus Gaßner und seine Frau Ayleen Bauser praktizieren seit sieben Jahren die Vier-Tage-Woche.

Foto:dpa

Seit dem Jahr 2016 hat der Handwerksbetrieb SHF Gaßner die Vier-Tage-Woche eingeführt. Anfangs endete für Bürokräft Bauser das Wochenende nicht am Sonntagabend nach dem Tatort. „Ich hatte mir den Montag freigehalten“, erzählt sie. Derzeit ist es der freie Mittwoch, der ihren Arbeitsrhythmus mitbestimmt, weil eine Kollegin den Montag wegen ihrer Kinder nutzen will. Bausers Entspannung und gute Laune, die sie im Innendienst verbreitet, schafft zudem ein besseres Arbeitsklima. In dem jun-

gen Unternehmen ist die Vier-Tage-Woche ein Anreiz für die Beschäftigten. Fehlen bundesweit derzeit viele Facharbeiter und Facharbeiterinnen, so hat dieses Zeitmodell eine große Attraktivität auch auf die jungen Leute. „Wir haben die Work-Life-Balance der Mitarbeiter abgedeckt und sie sind sehr motiviert“, sagt Handwerksmeister Marcus Gaßner.

Zwar hängt über dem Schlüsselkasten des Betriebes ein altes Holzbrett, auf dem in nicht mehr frischen Farben die Arbeiterweisheit steht: „Durch Arbeit versaut man sich den ganzen Tag“. Doch wenn die Kollegen sich morgens die Wagenschlüssel für die tägliche Montagefahrt aus dem Schlüsselkasten holen, sind sie motiviert und mit Spaß bei der Arbeit. „Bei vier Tagen die Woche ist man auf jeden Fall konzentrierter und man kann mehr Leistung bringen“, erzählt Servicetechniker Jon Schwarz. „Die Arbeit läuft besser, weil man entspannter ist!“ Und wenn seine Kumpels draußen hören, dass er 37 Stunden die Woche arbeitet

und drei Tage frei hat, fragen sie ihn: „Kann ich bei euch anfangen?“

Nicht nur bei möglichen Mitarbeitern ist das Interesse groß. Auch andere Firmen informieren sich über die Praxis des Vier-Tage-Modells. Die Nachfrage ist derzeit groß. „Ich muss in der Regel fünfzig Euro für die Interviews der Journalisten und Anfragen nehmen, weil sie in der Woche doch einen erheblichen Anteil der Arbeitszeit einnehmen.“ 2020 erhielt der Denkinger Betrieb den Marketingpreis für das deutsche SHK-Handwerk.

Die Vier-Tage-Woche kostet den Betrieb kein Geld mehr, lediglich die Baustellenplanung ist intensiver. Zudem muss darauf geachtet werden, dass, wenn Auszubildende noch keine 18 Jahre alt sind, die tägliche Arbeitszeit mit den Eltern geregelt wird. Erstaunlich ist, dass nicht alle das Vier-Tage-Modell praktizieren. „Ein Mitarbeiter möchte die eine Stunde am Tag nicht früher aufstehen und abends früher zuhause sein“.



Der Arbeitstag beginnt eine Stunde früher.

Foto: screenshot

Arbeitet der Mensch zuviel?

Oswald von Nell-Breuning dachte bereits an eine EIN-Tage-Woche



Heiner Ludwig (Theologieprofessor), Oswald von Nell-Breuning und der KAB-Vorsitzende Karl Nothof im Gespräch. Foto: KAB-Archiv

Der große Nestor der katholischen Soziallehre der Theologe, Jesuit und Nationalökonom Oswald von Nell-Breuning wurde Anfang der 1980er-Jahre, zur Zeit der schwarz-gelben Regierungskoalition unter Helmut Kohl in einer Diskussion über die Forderung der Gewerkschaften zur Arbeitszeitverkürzung befragt. Damals kämpften Gewerkschaften, allen voran die IG Metall, für eine 35-Stunden-Woche. Der Theologe Nell-Breuning entgegnete seinem Mitdiskutanten dem Sozialphilosophen Oskar Negt – der 1991 im Alter von 101 Jahren verstorbene Jesuit von Nell-Breuning war zur Zeit der Diskussion schon über neunzig Jahr alt: „Junger Freund, Sie kämpfen für die 35-Stunden-Woche!? Dabei wären zehn Stunden in der Woche völlig ausreichend“, entgegnete der Nestor der katholischen Soziallehre dem verdutzten „jungen“ Negt.

Und in einem Interview mit dem damaligen Wirtschaftsredakteur und Ressortleiter Sozialfunk beim Deutschlandfunk Rudi Mews führte Nell-Breuning 1981 auf die Frage nach den wesentlichen Schwierigkeiten, unter denen die Entwicklung leidet,

aus: „Ich sehe sie darin, dass wir mit der ständig steigenden Produktivität unserer Arbeit nicht zurechtzukommen wissen; anstatt eine unschätzbare Wohltat für uns zu sein, bedroht sie uns mit ebenso ständig steigender Arbeitslosigkeit. (...) Um die Menschen in Arbeit (sprich Erwerb) zu bringen, müssen wir sie damit beschäftigen, immer mehr Zeug herzustellen, das wir nicht brauchen, und zehren damit die Rohstoffe auf und verschandeln mit den Abfällen die Umwelt.“ Zum Arbeitskampf um die 35-Stunden-Woche führt Nell-Breuning aus: „... ich denke nicht an die 35-Stunden-Woche, auch nicht an die 24-Stunden-Woche. Ich denke an eine viel weiter gehende Arbeitszeitverkürzung. Ich stelle mir vor, dass wir dahin kommen werden, dass zur Deckung des gesamten Bedarfs an produzierten Konsumgütern ein Tag in der Woche mehr als ausreicht.“

In seinem Buch von 1985 stellt er mit dem gleichnamigen Titel „Arbeitet der Mensch zuviel?“ ein neues Arbeitsverständnis vor, das die industrielle Erwerbsarbeit aus dem Zentrum persönlicher Identität und gesell-

schaftlicher Integration herausrückt. Damals sorgt die technische Automatisierung für massive Veränderungen in Produktion und Arbeitswelt. Roboter und Maschinen ersetzen die menschliche Arbeitskraft. Heute, gut vierzig Jahre nach dem Gedankenspiel des Jesuiten Nell-Breuning einer 10-Stunden-Woche, hat die Diskussion um die 35-Stunden-Woche beziehungsweise die Vier-Tage-Woche erneut an Fahrt aufgenommen.

Auch für Arbeitgeber interessant

Und das nicht nur auf gewerkschaftlicher Seite. Selbst das wirtschaftsnahe und Arbeitgeberfreundliche Kölner Institut der Wirtschaft greift in seinem Informationsblatt (iwd, September 2023) den „Wunsch nach weniger“ Arbeitszeit, einer Vier-Tage-Woche, auf. „Belgien macht es vor: Seit November 2022 haben Arbeitnehmer dort den Anspruch, ihre Arbeitswoche bei gleicher Stundenzahl zu reduzieren. Die sogenannte Compress Workweek erlaubt Vollzeitkräften, ihre Arbeit auf vier statt fünf Tage zu verteilen“ – aber „bei gleicher Wochenarbeitszeit und Bezahlung“. Das Institut der Wirtschaft greift das auf, was laut einer Forsa-Umfrage mittlerweile über 70 Prozent der Befragten wollen: Eine Vier-Tage-Woche, wie sie in anderen europäischen Ländern bereits praktiziert wird. So ist die Vier-Tage-Woche in Island ein Erfolg. Die Produktivität der 2500 beteiligten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stieg sogar teilweise an.

Es ist Zeit für Zukunft

Vier Tage arbeiten bei vollem Lohn

Wir gestalten Zukunft!“, betonte Christiane Benner bei ihrer Antrittsrede als frischgewählte Vorsitzende der Industriegewerkschaft Metall Ende Oktober und fügte hinzu, „wir wollen Zeichen setzen mit Lust auf Veränderung“. Der Gewerkschaftstag der IG Metall stand unter dem Motto „Zeit für Zukunft“ und will die ökologisch-soziale Transformation gestalten. Zur Transformation gehört natürlich auch die Arbeitszeit. Mehr Zeit in Zukunft fordern die Beschäftigten der nordwestdeutschen Eisen- und Stahlindustrie, dem Testgebiet für eine Vier-Tage-Woche. Hier in Nordrhein-Westfalen, wo mit Thyssenkrupp Steel Europe in Duisburg das größte Stahlwerk Deutschlands steht, soll mit der Zeitfrage Zukunft gestaltet werden.

Eine Umfrage unter den 70.000 Kollegen und Kolleginnen machte deutlich, was IG Metall-Bezirksleiter Knut Giesler auf dem Forderungszettel für die Arbeitgeberseite stehen hat, denn Dreiviertel der Beschäftigten wollen eine kürzere Wochenarbeitszeit: konkret die 32-Stunden-Woche.

„Die Branche braucht gerade jetzt mehr Arbeitskraft und nicht weniger!“, erklärte Gerhard Erdmann, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes. Derzeit wird in der Stahlindustrie massiv nach Personal und Fachkräften gesucht, um die Öfen

am Laufen zu halten. Arbeitszeitreduzierungen waren bisher auf Arbeitgeberseite nur mit Auftragsrückgängen und Konjunkturlaute verbunden. Die ist derzeit auch zu spüren. Heftige Produktionsrückgänge, eine schwache inländische Nachfrage und hohe Energiepreise kennzeichnen die negative Entwicklung der deutschen Stahlkonjunktur im ersten Halbjahr 2023. Für Kurt Giesler, Chef der IG Metall Nordrhein-Westfalen, ein Grund mehr, durch Arbeitszeitverkürzung die Beschäftigung zu erhalten und Arbeitskräfte zu binden.

Mehr Zeit für Familie

Gerade in einer 32-Stunden-Woche und dem Wochenrhythmus, vier Tage Maloche, drei Tage frei und Erholung, könnte die Chance liegen, Facharbeiter zu gewinnen und zu halten. In der Umfrage machten 90 Prozent der befragten Beschäftigten in der Stahlindustrie klar, mehr Zeit für Zukunft heißt auch mehr Zeit für die Familie. 87 Prozent erwarten mit einer Vier-Tage-Woche bei 32 Stunden Stressabbau und Vorteile bei der Gesundheit. Bereits in der Tarifrunde 2020/21 verlangten die Stahlarbeiter eine Vier-Tage-Woche. Damals aber ohne vollen Lohnausgleich. Kompensiert wurde der Einkommensverlust durch einen Tarifvertrag, der generelle Lohnsteigerungen vorsah. Die Lösung vor zwei Jahren war, dass Betrieb und Mitarbeiter sich auf die Arbeitszeitreduzierung verständigen. In der Stahlindustrie arbeitet bereits jetzt schon fast die Hälfte der Beschäftigten weniger als 35 Stunden, weil ihr Betrieb krisen-



Die Transformation in der Stahlindustrie muss ökologisch und sozial umgesetzt werden.

bedingt zur Beschäftigungssicherung die Arbeitszeit reduziert hat, oder weil sie einen Tarifvertrag oder eine Betriebsvereinbarung zum Thema Wahlarbeitszeit haben. In fast allen Fällen haben die Beschäftigten in den letzten Jahren auf viel Geld verzichtet.

Transformationsprozess

Für Umbau und Transformation energieintensiver Industrien stellt die Bundesregierung zusätzlich fünf Milliarden Euro zur Verfügung – für den Einsatz von Wasserstoff in der Industrie, das Förderprogramm „Dekarbonisierung in der Industrie“ und ein Pilotprojekt für Klimaschutzverträge. Für die Arbeitnehmer muss die ökologische Transformation auch eine soziale sein. Eine Umsetzung der Vier-Tage-Woche in der Stahlindustrie ist ein längerer Weg für beide Seiten, Arbeitgeber und Gewerkschaften. Schichtpläne und Strukturen müssen verändert und angepasst werden. Und für Verhandlungsführer Giesler gibt es ab Mitte November, wenn die Tarifgespräche beginnen, sicherlich keine 32-Stunden-Woche. „Zusammenstehen, nach vorne blicken und kämpfen, das ist die IG Metall“, hatte die neue Vorsitzende Christiane Benner den Delegierten des 25. Ordentlichen Gewerkschaftstages in Frankfurt Mut gemacht.



Will in der nordwestdeutschen Stahlindustrie die Vier-Tage-Woche einführen: Bezirksleiter Knut Giesler. Foto: IG Metall

Arbeit fair teilen

KAB beschließt die 30-Stunden-Woche



Die Delegierten des 5. Bundesausschusses stimmten im April 2014 mit großer Mehrheit für eine 30-Stunden-Woche. Fotos: Rabbe/KAB Münster

Demokratie braucht Zeit

Das Diskussionspapier sieht eine enge Verbindung zwischen der Gestaltung der Erwerbsarbeitszeit in den Betrieben und der Demokratie. „Wo es keine gemeinsame soziale Zeit mehr gibt, zerfällt die Kultur einer Gesellschaft.“ Der unmittelbare Zusammenhang zwischen Arbeitszeit und Lebensqualität, zudem die besondere Bedeutung der Arbeitszeiten für das Verhältnis von Frauen und Männern und deren Arbeits- und Lebensentwürfe, machen das Thema und die Forderung nach weiteren Arbeitszeitverkürzungen zu einer gesellschaftspolitischen „Schnittstellendiskussion“, an der entschieden wird, in welche Richtung die Entwicklung zukünftig gehen wird.

Unterstützung aus Politik und Sozialverbänden

Im April 2014 beschließen die Delegierten des Bundesausschusses in Ludwigshafen das politische Ziel einer fairen Verteilung der Arbeit durch kollektive Arbeitszeitverkürzung und der „Einführung der 30-Stunden-Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich“. Dabei kommt den Tarifparteien eine besondere Bedeutung zu. Und in dem Beschluss „verpflichtet sich die KAB selbst auch als Arbeitgeberin ihr eigenes Handeln daraufhin zu überprüfen.“

Die Umsetzung einer kollektiven Arbeitszeitverkürzung, das ist den damaligen Mitgliedern des KAB-Bundesausschusses klar, benötigt eine „breite Unterstützung aus Politik, von Sozial- und Umweltverbänden sowie Kirchen.“ Der Beschluss einer Arbeitszeitoffensive für eine 30-Stunden-Woche 2014 hat nun die gesellschaftliche Diskussion über die Zukunft erreicht und mit Gewerkschaften und Unternehmen an Aktualität gewonnen.



Am Umgang mit der Zeit entscheidet sich, ob eine Gesellschaft sozial, gerecht und human genannt werden kann, ob sie eine freie oder durch Zwänge bestimmte Gesellschaft ist.“ Arbeitszeit ist Lebenszeit, so die Maxime der KAB. Nach mehrjähriger Vorarbeit und Gesprächen brachte der Arbeitsausschuss „Zukunft der Arbeit“ 2005 das Diskussionspapier „Arbeitszeit ist Lebenszeit – Arbeitszeitoffensive zur Durchsetzung der „Tätigkeitsgesellschaft“ 2005 in die innerverbandliche Diskussion für eine neue Arbeitsdefinition und neue Arbeitszeitregelungen ein. Es geht um eine neue Gesellschaft, die Arbeit neu definiert und alle Formen der Arbeit auf das Modell einer Tätigkeitsgesellschaft hin definiert, in der Sorge-, Familien- und Ehrenamts- sowie Gemeinwohlarbeit gleichberechtigt und gleichrangig neben der Erwerbsarbeit stehen.

Gleichberechtigung ist auch der Ausgangspunkt, um Arbeitszeit zwischen Männern und Frauen gerechter zu verteilen. „Arbeitszeitverkürzungen sind für die KAB ein sinnvolles Mittel, um die Arbeit gerecht zu verteilen und Arbeitsplätze zu sichern. Arbeitszeitverkürzungen sind angebracht, wenn sie Arbeitsplätze sichern, Beschäftigung ausbauen, Gleichstellung von Frauen und Männern ermöglichen, ökologisch vertretbar umgesetzt werden und hinreichende Einkommen zulassen. „Die unterschiedlichen Formen der Arbeitszeitverkürzung – als Verkürzung der Wochen-, Monats-, Jahres- oder Lebensarbeitszeit, als Ausweitung des Urlaubs oder als Sabbatjahr, als vorübergehende oder kontinuierliche Arbeitszeitreduzierung für ältere Beschäftigte – bleiben den Vereinbarungen der Tarifpartner überlassen“, so das Diskussionspapier.



Arbeit fair teilen

KAB-Arbeitszeitoffensive für eine 30-Stunden-Woche

1. Schon seit langem fordert die KAB kollektive Arbeitszeitverkürzungen und die schrittweise Einführung einer „30-Stunden-Woche“, um Arbeitslosigkeit abzubauen und das Erwerbsarbeitsvolumen fair zu verteilen. Das hat die KAB in ihrem Beschluss von Würzburg eindrucksvoll bekräftigt.
2. Angesichts der anhaltenden Massenarbeitslosigkeit, der Unterbeschäftigung von vielen ArbeitnehmerInnen und der Ungleichverteilung von Arbeit und Erwerbsarbeit brauchen wir eine neue gesamtgesellschaftliche Initiative für die Diskussion und Umsetzung von Arbeitszeitverkürzung, Arbeitsumverteilung und Zeitsouveränität. Deshalb begrüßt die KAB die vielfältigen Initiativen, die Forderung nach Arbeitszeitverkürzung und Umsetzung der 30-Stunden-Woche wieder neu auf die Tagesordnung der öffentlichen politischen Debatte zu setzen; zu nennen ist hier insbesondere die Forderung nach familienfreundlicheren Arbeitszeiten und deutlicher Verkürzung der Arbeitszeit für Familien auf 30 bzw. 32 Stunden.
3. Die KAB setzt sich für eine faire Verteilung der Arbeit durch kollektive Arbeitszeitverkürzung ein und fordert die schrittweise Einführung der 30-Stunden-Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich.
4. Die Umsetzung einer 30-Stunden-Woche und die Umverteilung von Arbeit, Zeit und Einkommen ist ein gesamtgesellschaftliches Projekt, in dem viele gesellschaftliche AkteurInnen und die Zivilgesellschaft insgesamt eingebunden werden müssen. Eine besondere Bedeutung kommt den Tarifparteien hierbei zu. Erforderlich ist auch eine breite Unterstützung aus Politik, von Sozial- und Umweltverbänden sowie Kirchen, um eine kollektive Arbeitszeitverkürzung umsetzen zu können. Die KAB verpflichtet sich auch als Arbeitgeberin ihr eigenes Handeln daraufhin zu überprüfen.
5. Die KAB hat mit dem Diskussionspapier zur Arbeitszeit von 2005 einen verbandlichen Diskussionsprozess zur Arbeitszeitverkürzung und zur Umsetzung einer 30-Stunden-Woche als Bestandteil der Tätigkeitsgesellschaft angestoßen. Die KAB will eine neue verbandliche und gesamtgesellschaftliche Arbeitszeitoffensive zur 30-Stunden-Woche und zur Arbeitsumverteilung anregen und ihre Positionen in Bündnisse und Initiativen zur Arbeitszeitverkürzung einbringen.

Gemeinsam für Tariftreue



Arbeitsaufträge nur noch mit Tarifvertrag. Dafür setzen sich KAB, BKU, Kolping und Katholische Frauengemeinschaft ein.

Foto: Rabbe

BKU-Vorsitzender zur Wahl stellte, wurde Mitte Oktober von dem Rechtsanwalt Martin Nebeling abgelöst.

Aufträge nur an tarifzahlende Unternehmen

Die Tarifbindung ist eine wichtige Voraussetzung auch für eine geschlechtergerechte Bezahlung“, betont Maria Terbeck von der Katholischen Frauengemeinschaft. „Die Bezahlung nach Tarifmerkmalen schaffe die notwendige Transparenz“. Werner Schniederermann, Sprecher der Kolpinginitiative „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“, fordert, endlich die Umsetzung der Wahlprogramme und Koalitionsbeschlüsse voranzutreiben.

Die katholischen Verbände erwarten von Bundes-

In der gemeinsamen „Erklärung von Münster zur Lohngerechtigkeit“ beklagen der Bund Katholischer Unternehmer, die KAB Deutschlands, die Katholische Frauengemeinschaft der Diözese Münster die Kolpinginitiative „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ den ausufernden Niedriglohnsektor aufgrund von Tariffucht der Unternehmen.

Säule der Sozialen Marktwirtschaft gerät ins Wanken

„Den Minilöhnen durch fehlende Tarifverträge folgen später Minirenten und Armut“, betont KAB-Bun-

desvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann! Wer Tariffucht betreibt, mache den Staat zum Reparaturbetrieb. Von Arbeitgeberseite hat der jetzt Ex-Vorsitzende des Bundes katholischer Unternehmer (BKU), Prof. Dr. Ulrich Hemel vor dem „Dahinschmelzen der Tarifbindung“ gewarnt. „Die wichtige Sozialpartnerschaft von Arbeitgebern und Arbeitnehmern als eine tragende Säule der Sozialen Marktwirtschaft gerät ins Wanken, die uns über Jahrzehnte sozialen Frieden beschert hat“. Der BKU-Chef sieht in der Tarifbindung eine wesentliche Voraussetzung für fairen Wettbewerb. Hemel, der sich nicht mehr als

arbeitsminister Hubertus Heil mit der „Erklärung von Münster zur Lohngerechtigkeit“ das angekündigte Bundestariftreuegesetz umzusetzen, damit die „Vergabe von Aufträgen der öffentlichen Hand nur noch an tarifzahlende Unternehmen erfolgt“. Kritik kommt trotz der Beteiligung des Bundes Katholischer Unternehmer (BKU) an der „Erklärung von Münster zur Lohngerechtigkeit“ von der Arbeitgeberseite. Der Chef des Bundes Deutscher Arbeitgeber (BDA), Präsident Rainer Dulger hält den Reformvorschlag für verfassungswidrig, da angeblich „Tarifzwangregelungen in die vom Grundgesetz geschützte Tarifautonomie greifen“. Dem entgegen DGB-Chefin Fahimi, dass in Deutschland die Koalitionsfreiheit von der Verfassung geschützt sei, aber nicht eine Tarifvertragsfreiheit. Denn Gegenstand der Regelung sei nur, dass ein öffentlicher Auftrag nur an Unternehmen gehe, die sich an Kernverabredungen des maßgeblichen Tarifvertrages halten.

Anzeige



Barrierefrei - gruppeneignet-Panoramalage
 Lite-Hallenbad 30° - Wellness - Sauna - Dampfbad - Kegeln
staatl. anerk. Erholungsort. 90 km Wanderwege, Biergarten, alle Zi. Flachdusche/WC/TV/Fön/Safe/WLAN, Livemusik, Film-, Bingo-, Grillabende. **Beste Ausflugsmöglichkeiten.** Viele EZ. Prospekt anfordern.

Landhotel Spessartruh, Familie Freitag, www.landhotel-spessartruh.de
 Wiesenerstr.129, 97833 Frammersbach, Tel. 09355-7443, Fax -7300

Demokratie verteidigen!

EBCA schaut mit Sorge auf den Rechtspopulismus

Vor der Gefahr eines steigenden Rechtspopulismus in Europa warnt die Europäische Bewegung Christlicher Arbeitnehmerorganisationen (EBCA). Auf ihrem jüngsten Treffen in Barcelona vom 21. bis 23. September erklärten die Vertreterinnen und Vertreter der christlichen Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen aus Portugal, Spanien, Frankreich, der Schweiz, Österreich, Deutschland und Südtirol, dass sie gemeinsam die Demokratie verteidigen wollen.

An der Tagung nahmen auch Bundesvorsitzende Beate Schwittay, Bundesvorsitzender Andreas Luttmersmann und Bundespräsident Stefan Eirich teil, der federführend die Abschlusserklärung vorbereitet hatte. „Wir betonen mit großem Nachdruck, dass für unsere Bewegungen die Beachtung der Menschenrechte, von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit die fundamentalen Voraussetzungen für eine gerechte und menschenwürdige Gesellschaft darstellen“, so die EBCA in ihrer Abschlusserklärung. Denn mit Sorge betrachtet die EBCA das aktuelle Verhältnis von Gesellschaft und Demokratie in vielen Ländern Europas und das Erstarken rechter und rechtsradikaler Strömungen trotz basisdemokratischer Bewegungen.

Eine große Anzahl unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger sieht sich mit ihren Zukunftssorgen und Alltagsnöten von der Politik nicht mehr wahrgenommen oder bewusst ausgeblendet. Dies, die Intransparenz bei politischen Prozessen und die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich verschaffen rechtspopulistischen und nationalistischen Parteien zunehmend Aufmerksamkeit und Wahlerfolge. Sie profitieren von einem toxischen Gemisch aus



Die Mitglieder der EBCA-Tagung in Barcelona. Foto: ACO Frankreich

Frustration und Protest, das durch die vermeintliche Unfähigkeit, mit der unsere Regierungen auf die multiplen Großkrisen unserer Gegenwart reagieren, zusätzlich genährt wird.

Einmischen in politische Debatten

Die Arbeiterbewegungen aus Deutschland, Südtirol (Italien), Frankreich, Spanien, Portugal, der Schweiz und Österreich wollen sich weiterhin in vielfältiger Weise in die gegenwartspolitischen Debatten um Gerechtigkeit, Menschenwürde und sozialen Wohlstand einmischen. „Wir suchen aktiv den Meinungsaustausch und die Zusammenarbeit mit Einzelnen, basisdemokratischen Gruppen, Organisatio-

nen und Parteien“, so das Abschlusskommuniqué.

Ein wichtiger Faktor in den Zivilgesellschaften ist das ehrenamtliche Engagement, das besonders von Sozialverbänden wie der KAB praktiziert wird. Es ermöglicht Teilhabe und gleichzeitig profitieren weite Bevölkerungskreise sowie das Allgemeinwohl. Mit Sorge beobachten die Bewe-

gungen in den europäischen Ländern, dass mit der Politikverdrossenheit und Politikmüdigkeit eine von Aggression geprägte Gesamtstimmung sich ausbreitet. „Eine große Anzahl unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger sieht sich mit ihren Zukunftssorgen und Alltagsnöten von der Politik nicht mehr wahrgenommen oder bewusst ausgeblendet“, so die Verfasser. „Welche zerstörerischen Folgen insgesamt für Rechtsstaatlichkeit und Demokratie schließlich von der dauerhaften Machtübernahme durch rechtspopulistische Regierungen und der von ihnen praktizierten „einfachen Lösungen“ ausgehen, lässt sich an der Aushöhlung rechtsstaatlicher Prinzipien insbesondere in Polen und Ungarn beobachten.“, so die EBCA.

Anzeige



Gastlichkeit. Menschliche Nähe. Vertrauen.

Das Gästehaus St. Theresia bietet in wunderschöner Natur am Bodensee Erholung, Ruhe und die Zeit zum „In sich kehren“, aber auch den Austausch und die Möglichkeit für positive Erlebnisse. Für unsere Gäste die Chance in unserer rastlosen Zeit loslassen zu können, allein, im Gebet oder Gespräch. All das bietet das Gästehaus St. Theresia/Eriskirch.

Gästehaus St. Theresia, Moos 2, 88097 Eriskirch, Tel. (0 75 41) 97 09-0, Fax: (0 75 41) 970-26
info@gastehaus-sankt-theresia.de, www.gastehaus-sankt-theresia.de

Soziallehre als Kompass?

Die kifas gemeinnützige GmbH (KAB-Institut für Fortbildung und angewandte Sozialethik), die ihren Sitz in Waldmünchen/Ostbayern hat, veranstaltet seit 2019 jährlich eine Fachtagung zum Thema „Dienstleister für Dienstgemeinschaft“. In diesem Jahr ging es in Augsburg um die neue Grundordnung und welche Auswirkung diese für die Dienstgemeinschaft, also für Mitarbeitende und Dienstgeber zusammen, hat.

Nach der Einführung durch die kifas-Geschäftsführerin Susanne Nock eröffnete Prof. Ursula Nothelle-Wildfeuer die Tagung unter dem Thema „Die Katholische Soziallehre als Kompass für die Dienstgemeinschaft“. Ekkehart

Bechinger referierte über „Vom Kreuz an der Wand zur christlichen Kultur“. Thomas Wigant zeigte mit dem Referat

„Von den 10 Zusagen der Caritas zur praktischen Umsetzung“ auf, dass zuerst der Dienstgeber in die Pflicht genommen werde. Prof. Dr. iur. Thomas Beyer ging auf das Grundverständnis der nicht-kirchlichen Wohlfahrtspflege ein. Erfahrungen über „Ein Jahr neue Grundordnung – Aufbruch oder Enttäuschung?“ berichteten Martin Riss (Dominikus-Ringeisen-Werk) und Charlotte Hermann (Vorsitzende DiAG A München und Freising). In fünf Workshops erarbeiteten die Teilnehmenden Ideen für die Umsetzung der Grundordnung



Einzelhandel: Löhne müssen Teuerungen auffangen



Solidarität mit den Beschäftigten im Einzelhandel. Stefanie Nüssenberger (Mitte) vom verdi-Fachbereich Handel bei den Warnstreiks im Einzelhandel in Nordrhein-Westfalen. Foto: Hackenberg (verdi)

Preissteigerungen und Inflation dürfen nicht zur Armutsfalle von Beschäftigten im Einzelhandel werden“, erklärte KAB-Bundesvorsitzende Beate Schwittay. In einer Solidaritätserklärung unterstützt die KAB Deutschlands den Kampf der Beschäftigten im Einzelhandel, die für existenzsichernde Löhne in der Tarifrunde kämpfen. Die KAB appellierte an den Arbeitgeberverband HDE die Tarifverhandlungen fortzusetzen, nachdem dieser am 7. November alle Verhandlungstermine abgesagt hatte.

Das jüngst erweiterte Angebot der Arbeitgeber bei einer Laufzeit von 24 Monaten von insgesamt 7,5 Prozent in drei Schritten reiche nicht aus, um die Beschäftigten aus der Armutsfalle zu holen. „Die Beschäftigten im Einzelhandel sorgen sich um ihre Zukunft,

da Mieten, Energie, Nahrungsmittel und Lebenshaltungskosten drastisch gestiegen sind und faktisch zu Einkommensverlusten geführt haben“, so die KAB Deutschlands.

Solidarität mit Beschäftigten im Handel

Der katholische Sozialverband solidarisiert sich daher mit den Arbeitskämpfen der Beschäftigten in den verschiedensten Bereichen und Landesteilen des Einzelhandels bundesweit und unterstützt die Forderung der Gewerkschaft verdi, den Stundenlohn um 2,50 Euro brutto pro Stunde anzuheben. „Die insgesamt fünf Millionen Beschäftigten sind es wert, anständig für ihre harte tägliche Arbeit bezahlt zu werden“, so Bundesvorsitzende Beate Schwittay.

Mindestloohnerhöhung ein „Witz“

CDU-Arbeitsminister Laumann auf KAB-Kurs

Als einen „Witz“ bezeichnete der ehemalige KAB-Bezirksvorsitzende Nordmünsterland und amtierende NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann die Erhöhung des Mindestlohns in zwei Schritten bis 2025 auf 12,82 Euro pro Stunde. Der CDU-Politiker fordert wie die KAB Deutschlands den Mindestlohn an die EU-Richtlinie anzupassen. „Wir brauchen ein neues Mindestlohn-Modell“, so Laumann. „Warum nehmen wir nicht einfach das, was die EU-Richtlinie auch vorschlägt, nämlich eine doppelte Grenze: Die Lohnuntergrenze soll nicht unter 60 Prozent des Medianlohns und nicht unter 50 Prozent des Durchschnittslohns der jeweiligen Länder liegen“, erklärte er gegenüber Journalisten.

Nach seinen Berechnungen würde so der Mindestlohn drastisch angehoben werden und voraussichtlich Ende 2024 bei 14 Euro liegen. Dies fordert auch Bundesarbeitsminister Hubertus Heil

und die KAB Deutschlands. Die KAB Deutschlands setzt sich derzeit für eine Lohnuntergrenze von 14,62 brutto pro Stunde ein. „Diese Höhe“, so KAB-Bundesvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann, „biete bei einer Vollzeitbeschäftigung bis zum Renteneintritt einen Schutz vor Altersarmut.“

Kritik übte Laumann wie die KAB auch an der Mindestlohnkommission. „Die Mindestlohnkommission ist doch eine Katastrophe“, so der NRW-Arbeitsminister. Die Kommission ist besetzt mit jeweils drei Arbeitgeber- und Gewerkschaftsvertretern, zwei Wissenschaftlern und einer oder einem Vorsitzenden. Die vergangene Erhöhung sei «ein Witz» gewesen. Der gesetzliche Mindestlohn müsse außerdem regelmäßiger angepasst werden, forderte Karl-Josef Laumann. Bei den aktuellen Preiserhöhungen und der Inflation gehe es nicht, dass das nur alle zwei Jahre passiere, bemerkt Laumann.



Äußern heftige Kritik an der Mindestlohnkommission und fordern eine Lohnuntergrenze von mindestens 14 Euro: KAB-Bundesvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann und NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann.



Fotos: Rabbe

Hochkarätige Sozialtage

Freiburg. Mit der Frage „Arbeit im Wandel – Wo bleibt der Mensch?“ hat sich der KAB-Diözesanverband Freiburg bei den Südbadischen Sozialtagen in unterschiedlichster Weise gewidmet. Mit Ausstellungen „Arbeit ist das halbe Leben?“ in Offenburg und Waldshut, Musik und kritischen Texten des „Unterbrechersyndikats“ und mit Diskussionsveranstaltungen speziell zum Thema Pflege und auch Gespräche über Gewalt am Arbeitsplatz und in Pflegeheimen mit dem Buchautor Holger Pressel. Nicht zuletzt berichtete Pfarrer Peter Kossen über die von Unternehmen ausgeführte Gewalt durch schlechte Arbeitsbedingungen und sklavenartige Zustände in der Fleischindustrie. Insgesamt standen 26 Veranstaltungen zu den Themen Arbeit auf dem Programm der 14-tägigen Veranstaltungsreihe.



Holger Pressel,
Buchautor und
Leiter der Stabstelle
Politik und
Verbände der AOK
Baden-Württemberg.

Foto: Privat

Anzeige

Traumhafte Tage im bayerischen Wald mit Ihrer Reisegruppe



- Planen Sie schon Ihre nächste Gruppenreise?

- ein Haus mit besonders hohem Freizeitwert
- gemütliche Komfortzimmer
- Wahlmenüs m. regionalen Produkten, Salatbuffet
- Frühstücksbuffet m. hausgem. Köstlichkeiten
- neue großzügige Bäderlandschaft mit Saunen und Ruheoasen zum Wohlfühlen
- Massage & Kosmetiksalon
- Historischer Weinkeller mit einem Rittermahl- der Höhepunkt Ihrer Reise
- 2 Kegelbahnen, Tanzbar
- Zentrale Lage für Ausflugsfahrten nach Passau, Österreich oder in den Böhmerwald usw.

5 Tage ab
310,- €
HP/p. P.

ROMANTIK POSTHOTEL
Fam. Dafinger • 94133 Röhnbach • Marktplatz 1
Tel. + 49 (0) 85 82 - 80 88

www.romantik-posthotel.de

KAB-Sekretär Benedikt van Acken klärt auf, was an stillen Feiertagen erlaubt und nicht erlaubt ist.

Foto: WDR-Screenshot



1:0 für Ruhetag Allerheiligen

Die Hartnäckigkeit des KAB-Sekretärs schafft Öffentlichkeit für stillen Feiertag

Der Hansemarkt in Dortmund ist eine Attraktion nicht nur für die vielen Tausend Besucher aus der Stadt, sondern aus dem ganzen Ruhrgebiet. Aber auch die Händler wissen, was sie an dem Markt, der sich ab Allerheiligen über mehrere Plätze rund um die Innenstadt prägende Reinholdikirche erschließt, haben. Es ist eine Reise in die Zeit, als Dortmund noch eine Hansestadt war. „Der Hansemarkt, ein jährliches Highlight im Veranstaltungskalender der größten Stadt im Ruhrgebiet, lädt in diesem Jahr zum 27. Mal zu einer erlebnisreichen Woche ein. Vom 1. bis zum 5. November verwandelt sich die Dortmunder City wieder in ein beeindruckendes Schaufenster für Tradition, Handel und Kultur“, so die Marktveranstalter.

Doch wie in jedem Jahr sind es Frauen und Männer der KAB Dortmund, die das Markttreiben begleiten. „Wir finden die Idee des Hansemarktes gut.

Doch uns als katholische Arbeitnehmer-Bewegung ist es auch wichtig, dass Allerheiligen als katholischer Feiertag respektiert wird“, meint Benedikt van Acken vom KAB Diözesanverband Paderborn. Zu zweit ist der KAB-Diözesansekretär am Nachmittag des Allerheiligentages bei Nieselregen und Wind zwischen Reinholdikirche, Kleppingstraße und dem Alten Markt unterwegs und schaut nach, ob bereits ab 11 Uhr Stände geöffnet haben. „In diesem Jahr sind es weniger Stände. Wo früher Attraktion an Attraktion war, sind heute große Lücken“, bemerkt van Acken.

Doch für Günther Hornig, Schausteller aus Dortmund, der auf seinem T-Shirt „Highway to hell“ stehen hat und seinen Stand aufbaut, ist der Hansemarkt dennoch attraktiv. Die Vielfalt der Stände vom Mittelaltermarkt, dem Gewürzmarkt bis hin zum Handwerkermarkt lockt auch Familien mit Kin-

dern an. Auch er hatte 2019 früher geöffnet. Doch dieses Jahr hält er sich ans Gesetz, verspricht er.

Öffnungen erst ab 18 Uhr

KAB-Sekretär Benedikt van Acken und seine Mitstreiterin machen Jahr für Jahr darauf aufmerksam, dass nicht schon vormittags oder mittags die vielen Stände des Hansemarktes öffnen und ihre Waren anbieten, sondern erst ab 18 Uhr. Dies fällt in einer Ruhrgebietsstadt wie Dortmund, wo unterschiedliche Kulturen und Religionen zusammenleben, immer schwieriger. Da ist es nicht verwunderlich, dass die Aktion der KAB Dortmund in der Öffentlichkeit heiß diskutiert wird, und der Westdeutsche Rundfunk in seinen stündlichen Nachrichtensendungen auf die KAB-Aktion und die regulären Öffnungszeiten an Allerheiligen hinweist. Zumal an dem Allerheiligentag in diesem Jahr auch

noch Borussia Dortmund gegen die TSG Hoffenheim im Westfalenstadion antritt und über 60.000 Fußballfans hoffen, dass ihre Mannschaft eine Runde weiter kommt im DFB-Pokal (1:0 für Dortmund, die Redaktion).

Van Acken macht im Interview mit der WDR-Lokalzeit des Studio Dortmund deutlich, worum es ihm und der KAB geht. Allerheiligen ist ein stiller Feiertag. „Hier stoßen unterschiedliche Interessen aufeinander. Zum einen gibt es die Gruppe, die shoppen gehen will. Zum anderen die Gruppe, die Ruhe und Erholung will, aber dennoch auf dem Markt dann arbeiten müssen. Das ist unsolidarisch, denn mit dem Pokalspiel müssen schon bedeutend mehr arbeiten als sonst an Allerheiligen“. Die KAB stellt sich natürlich hinter die Beschäftigten. Ein Grund für ihn auch in diesem Jahr, frühzeitig an die Öffentlichkeit zu gehen und über die rechtliche Situation der Feiertagsruhe an Allerheiligen, wo Katholiken ihren verstorbenen Angehörigen in Stille und auf Friedhöfen gedenken, aufzuklären.

So ist es dem KAB-Sekretär gelungen, dass die Medien das Thema aufgegriffen haben und über Fernsehen, Rundfunk und Presse über die rechtliche Situation der stillen Feiertage informieren. Einige Marktbetreiber sehen dies ein und haben bereits auf ihrer Homepage über die Öffnungszeiten informiert. Der Tee- und Gewürzstand von



Der Hansmarkt bietet Schaustellern noch vor der Adventszeit die Möglichkeit zur Öffnung. Foto: van Acken

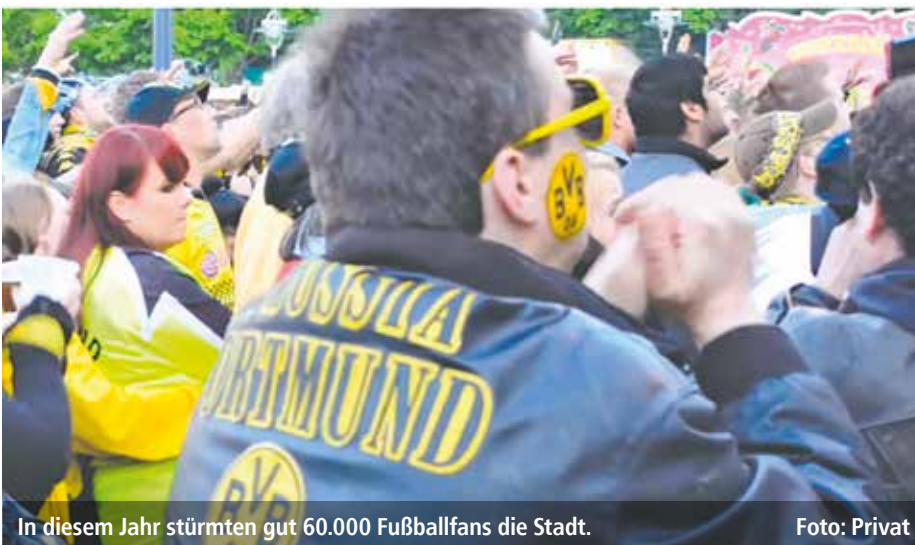
Drogist Niggemeyer schreibt: „Wichtig: Am 1. November ist stiller Feiertag! Wir gedenken unserer verstorbenen Mitmenschen. Respektieren Sie bitte diese Tradition. Der Verkauf beginnt erst ab 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr.“

Weniger Verstöße gegen Öffnungszeiten

Nachdem es zuletzt 2019 zu massiven Verstößen gegen die Feiertagsruhe gekommen war, schaute die KAB Dortmund diesmal genau hin. „Nennenswerte Verstöße gegen die Regelungen gab es diesmal erfreulicherweise nicht“, erzählt van Acken am Allerseelentag. Er geht davon aus, dass die große Aufmerksamkeit von

Presse, Funk und Fernsehen zur Sensibilisierung der Thematik beigetragen hat. In einer anschließenden Presseerklärung bedankte sich die KAB bei den Organisatoren „Rote Erde“ und Marktbesuchern dafür, dass sie ihre Stände bis 18 Uhr geschlossen hielten, obwohl zahlreiche Menschen die Stadt bevölkerten und ein gutes Geschäft ermöglicht hätten. „Wir konnten beobachten, dass es immer wieder zu regen Diskussionen zwischen Bürgerinnen und Bürgern sowie Standbetreibern gekommen ist“, berichtet van Acken, der am Abend das Gespräch mit den Händlern gesucht hatte. Die hatten abends genug Zeit für ein Gespräch mit der KAB, weil es erwartungsgemäß nur wenig Publikumsverkehr gab. Nicht zuletzt weil gleichzeitig das spannende DFB-Pokalspiel im Westfalenstadion und den Kneipen zu sehen war.

Für die Zukunft schlägt die KAB Dortmund vor, dass der „Hansmarkt“ – sofern er Allerheiligen berührt – einen Tag vorher beginnt und am Feiertag selbst pausiert, wie das auch schon beim Weihnachtsmarkt gehandhabt wird. Somit wird den berechtigten finanziellen Interessen der Schausteller und Standbetreiber ebenso Genüge getan wie dem Wunsch zahlreicher Marktbesucher nach einem still begangenen Feiertag.



In diesem Jahr stürmten gut 60.000 Fußballfans die Stadt.

Foto: Privat

DV PASSAU

CAJ-Leitung wurde bestätigt



Sichtlich Freude hatten die CAJ-Mitglieder bei der Erarbeitung der Zukunftsfragen.
Foto: CAJ

Die diesjährige Diözesankonferenz der CAJ Passau Ende Oktober wählte erneut Maximilian Meier und Magdalena Engelbrecht zur CAJ-Leitung im Bistum Passau. Im Studienteil „Quo vadis CAJ Passau“ erarbeiteten die Mitglieder die Frage: Wie geht es in den

nächsten Jahren und nächsten Jahrzehnten weiter? Derzeit sucht die CAJ Passau Personal. Aktuell sind zwei weibliche ehrenamtliche Stellen, eine männliche ehrenamtliche Stelle und eine hauptamtliche geistliche Stelle vakant.

LAG BAYERN

Ladenschluss nach der Wahl

Die Landesarbeitsgemeinschaft der KAB im Freistaat Bayern befürchtet nach dem Ausgang der Bayernwahl, dass die Ladenöffnungszeiten noch weiter ausgedehnt werden. Der Koalitionsvertrag sieht weniger Kontrollen und Bürokratieabbau vor. Bereits seit 2011 kann in Bayern pro Kommune eine Shoppingnacht als „im öffentlichen Interesse dringend nötig“ genehmigt werden. Wie viele sollen es jetzt werden? Und Digitale Supermärkte? Diese teilautomatisierten Läden fallen schon seit 2021 in Bayern irriterenderweise nicht mehr unter Ladenschlussgesetz und öffnen rund um die Uhr. In der Praxis öffnen sie örtlich auch schon sonntags, obwohl dabei Sonntagsarbeit entsteht (Regale befüllen und aufräumen, Laden reinigen und überwachen). Soll das jetzt auch noch erleichtert und ausgedehnt werden? fragt die KAB.

DV PADERBORN

Kleinerer Bundestag

Mit der www.openpetition.de/petition/begrenzung-der-bundestagsmandate-auf-500-abgeordnete) setzt sich die KAB Ostwestfalen-Lippe für eine Beschränkung der Zahl der Bundestagsabgeordneten ein. Aus unserer Sicht ist es möglich, die angestrebte Zahl von 500 Abgeordneten zu erreichen. Des Weiteren fordern wir die Verlängerung der Wahlperiode von bisher vier auf zukünftig fünf Jahre, um Kontinuität und Verlässlichkeit in der Verantwortung

von Entscheidungen zu stärken. Besonders wichtig ist und bleibt aber die Nähe zu den Menschen, zu den Wählerinnen und Wählern. Zudem ist es uns aber auch wichtig, dass alle Regionen prozentual gleich stark vertreten sind.



Für einen kleineren Bundestag setzt sich die KAB Ostwestfalen-Lippe ein.
Foto: Rabbe

DV ESSEN

Licht von Xanten an Weiterbildungskolleg



Essens Präses Diakon Jürgen Haberl in der feierlichen Messe bei der Vergabe des Licht von Xanten. Foto: Stürznickel

Das Nikolaus-Groß Weiterbildungskolleg erhielt das Licht von Xanten. Diese Auszeichnung wird dem Weiterbildungskolleg für ihr Engagement in der Welt verliehen, durch das das Andenken an den seligen Märtyrer und Familienvater Nikolaus Groß wach gehalten wird. Zur Wachsamkeit rief

auch Bundespräses Stefan Eirich in seiner Predigt auf. „Schaut hin, wenn der Druck auf die Demokratie immer größer wird. Es geht heute nicht um das Recht des Stärkeren, sondern um die Stärkung des Rechts.“

DV FREIBURG

Schlusspunkt gute Arbeit

Den vorletzten Tag der Bundesgartenschau 2023 in Mannheim haben die kirchlichen Arbeitnehmerorganisationen und Verbände im Kontext der Arbeitswelt genutzt, um am Welttag für



Menschenwürdige Arbeit war Thema der KAB auf der BuGa in Mannheim.

Foto: KAB

DV LIMBURG

WERTvoll arbeiten beim „Kreuzfest“

Seit 64 Jahren wird im Bistum Limburg das Fest der Kreuzerhöhung, das sogenannte Kreuzfest gefeiert. Es dient der Zusammengehörigkeit. Grund also für den KAB-Diözesanverband, auf der Bistumsmeile sein vielseitiges Angebot für eine menschenwürdige Gemeinschaft auch über den Kirchenkreis hinaus darzustellen. So ließen sich zahlreiche Besucherinnen und Besucher von dem KAB-Angebot am Aktionsstand mit Kampagnenelementen und Kinderaktionen begeistern. Auch der Limburger Bischof Dr. Georg Bätzing und sein Trierer Amtskollege Stephan Ackermann ließen sich die KAB-Kampagne „WERTvoll arbeiten – menschen-

würdig statt prekär“ vom Diözesanvorsitzenden Thomas Diekmann und Diözesansekretär Martin Mohr erklären. „Ich empfehle auch, die Ergebnisse der Fragebogenaktion wissenschaftlich auswerten zu lassen, denn prekär arbeiten ist ein breites gesellschaftliches Problem“, so Bischof Georg Bätzing.



Beim Kreuzfest informierten sich Bischof Bätzing und Bischof Ackermann am KAB-Stand über die Aktion WERTvoll arbeiten.

menschenwürdige Arbeit auf die Arbeitssituationen in der deutschen Landwirtschaft aufmerksam zu machen. So wurde die prekäre Arbeitssituation von osteuropäischen Erntehelfern dem Publikum der Bundesgartenschau vorgestellt und erörtert. Über 100 Besucherinnen und Besucher folgten dem Gottesdienst, der von Friedbert Böser (KAB-Präses) und Maximilian Heßlein (Wirtschafts- und Sozialpfarrer) unter dem Motto „Arbeit“ gestaltet wurde. Die Themenwoche „Das halbe Leben“ endete mit einem Gespräch mit der Geschäftsführerin von „Faire Mobilität“, Renate Zäckel über die Situation der Lkw-Fahrer in Deutschland.

GUTE AKTION MIT GUTEM ENDE

BRACHT/ FUCHSHOFEN. Gut 7.000 Euro konnte die KAB Brüggen-Bracht nun nach Fuchshofen im vom Hochwasser betroffenen Ahrtal bringen. Die freundschaftliche und solidarische Partnerschaft zwischen der KAB Brüggen-Bracht und der Gemeinde Fuchshofen kam durch das Engagement der Familie Kaiser aus Reifferscheid, die ihrerseits durch die KAB Reifferscheid-Rodder mit der KAB Brüggen-Bracht verbunden waren, zustande. Im Sommer fand eine Benefizveranstaltung im Grenzland mit Politprominenz statt (Impuls berichtete). Der Erlös der Spenden in Höhe von 7.000 Euro für den Wiederaufbau des Gemeindehauses in Fuchshofen konnte eine Delegation dem Ortsbürgermeister Albert Dresen Mitte September übergeben. Die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Ortschaften und KAB-Gruppen sollen nun fortgeführt werden.



Besuch und Übergabe der KAB-Spende an die Gemeinde Fuchshofen.

Foto: KAB

STOPPT KRANKENHAUSSCHLISSUNG



Auch in anderen Regionen befürchtet die KAB einen Kahlschlag bei der Krankenhausstruktur.

Foto: KAB

FREYUNG/GRAFENAU. Gegen das Ausbluten der Gesundheitsversorgung in Bayern protestiert der Kreisverband der KAB Freyung-Grafenau. Der Sozialverband befürchtet, dass Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU) die beiden Krankenhäuser in Freyung und Grafenau schließen wird. Mit dem Plakat „Stoppt Krankenhaus-Schließungen – Waldkirch reicht!“ wehrt sich die KAB gegen die Auswüchse der Krankenhausreform.

FAMILIEN IM WATTENMEER

HALLIG OLAND/MÜNSTER. Leben und arbeiten auf der Hallig Oland im Wattenmeer war Thema des Familienseminars des Bildungswerks Münster. „Die Erwachsenen staunten oft, wenn in den Referaten deutlich wurde, wie anders und häufig beschwerlicher das Leben und die Arbeit auf einer Hallig ist“, erzählt Seminarleiterin Barbara Schild, die zum 37. Mal das Familienseminar anbietet. Für die Kinder waren die Fahrten mit den Lorens, die Suche und das Finden von Wattwürmern und besonderen Muscheln die absoluten Höhepunkte! Doch auch dies hat Schattenseiten. Der Klimawandel und damit die Gefährdung der Warften und des Umlandes bei steigendem Meeresspiegel wurden ebenfalls thematisiert.



Familien untersuchten Leben und Arbeiten im Wattenmeer.

EHRUNG DES SOZIALPOLITIKERS STÖTZEL

NEPHTEN/ WALPERSDORF. Dem Sozial- und Zentrums- politiker Gerhard Stötzel hat seine Vaterstadt auch auf Drängen der KAB Siegen eine Gedenktafel gewidmet. Der 1835 in Grissenbach geborene Stötzel lernte Dreher und arbeitete später in Essen bei Krupp, wo er sich den christlich-sozialen Arbeitervereinen anschloss. Mit Unterstützung der Sozialdemokraten und gegen die bürgerliche Fraktion seiner Zentrums- partei wurde er in den Preußischen Landtag gewählt. In der Reichstagswahl von 1878 siegte er über seinen früheren Arbeitgeber Friedrich Alfred

Krupp. Er blieb jahrzehntelang der einzige Arbeiter der Zentrums- partei im Reichstag und war Vorstandsmitglied im Volksverein für das katholische Deutschland.



Der KAB-Verein Walpersdorf erinnerte an Gerhard Stötzel. Foto: KAB

SOLIDARITÄT MIT ISRAEL

BERGHEIM. Der schreckliche Überfall der Terrorgruppe Hamas auf Zivilisten und Musikfestivals hat weltweit zu Trauer und Mitgefühl geführt. Die KAB St. Joseph hatte sich an dem Aufruf zum Friedensgebet für Israel auf dem Marktplatz beteiligt. Trotz des Wetters war es den Menschen wichtig, ein Zeichen zu setzen und für den Frieden in Israel und in der ganzen Welt zu beten.



Solidarität mit den Opfern in Israel, KAB Bergheim beteiligt sich am öffentlichen Friedensgebet. Foto: KAB.

ANPASSUNG DER GERINGFÜGIGKEITSGRENZE

WEILHEIM. Über die Rechte und Probleme von Mini-Jobbern informierte der KAB-Kreisverband Ammer-Lech mit einem Vortrag des Sozialrechtsexperten Michael Schmatz. KAB-Mitglied Schmatz forderte, dass mit dem Anstieg des Mindestlohns ab Januar auf 12,41 Euro auch die Geringfügigkeitsgrenze von jetzt 520 auf 538 Euro ansteigt. Schmatz verwies in seinem Vortrag darauf, dass sich Minijobs gerade für Frauen als „Rentenfalle“ entpuppen, wenn sie keine versicherungspflichtige Hauptbeschäftigung ausüben. Gerade nach der Familienpause üben Frauen oft nur einen Minijob aus. „Bei einem Verzicht auf die Rentenversicherungspflicht“, so Schmatz, „fließen keine Beiträge ins Rentenkonto“. Gerne wird von Arbeitgebern vergessen, dass Minijobber mit Vollzeitbeschäftigten gleichbehandelt werden müssen. „Es gibt eine Ausnahme“, betont Schmatz, „wenn sachliche Gründe für eine Ungleichbehandlung vorliegen.“ Zum Beispiel die Arbeitsleistung, Qualifikation, Berufserfahrung und unterschiedliche Arbeitsplatzanforderungen.

WEIHWASSERPIRATEN DER KAB

FLÖRSHEIM. Am diesjährigen Drachenboot Cup nahm erneut die KAB Flörsheim teil. Die KAB starten bei der Gaudi-Regatta bereits seit 2008 mit den „Weihwasserpiraten“. Im letzten Jahr konnten die katholisch geweihten Piraten den Titel holen. Grund genug, in diesem Jahr locker in den Cup zu starten. „Der Spaß und der Zusammenhalt machen das Drachenboot aus“, meinte KAB-Team-Kapitän Uwe Lorenz. Trainiert habe seine Mannschaft in diesem Jahr nur ein einziges Mal. Fürs Siegertreppchen reichte die einmalige Übung nicht, dort stand dieses Mal das BUND-Team auf dem obersten Podest.



Finish beim traditionellen Drachenboot-Cup in Flörsheim. Foto: Privat

Abschied von Hannes Kreller

München-Freising. Mit einer großen Rückschau auf ein Leben für die christlich-soziale Idee verabschiedeten die Delegierten des Diözesantages der KAB München-Freising ihren Vorsitzenden Hannes Kreller. Das Urgestein der KAB und auch CAJ war über Jahrzehnte ein wichtiger Motor der KAB Süddeutschlands, der KAB Deutschlands und auch des Diözesanverbandes sowie der ACA Bayern und der ACA Deutschland. Ihm ist es zu verdanken, dass sich die Allianz für den freien Sonntag zu einem bundesweiten Bündnis von Gewerkschaften und kirchlichen Verbänden entwickelte. Als Bundesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft christlicher Arbeitnehmerorganisationen (ACA) engagierte er sich für die Soziale Selbstverwaltung und war Mitglied im Vorstand der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege sowie im Verwaltungsrat der DAK Gesundheit.



Hannes Kreller

KAB Bayern für bessere Kita-Versorgung

Es kann nicht sein, dass Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen ständig am Limit arbeiten“, betont Sibylle Schuster, Diözesansekretärin des KAB-Diözesanverbandes München-Freising. In einem Video ruft sie dazu auf, sich dafür einzusetzen, dass der Freistaat Bayern mehr finanzielle Mittel in die Qualität des Kindertagesstätten-Systems investiert. Ziel ist die Entlastung des pädagogischen Personals von Verwaltungsaufgaben, bessere Anerkennung ausländischer Abschlüsse, kleinere Gruppengrößen und einen gesetzlich vorgeschriebenen besseren Anstellungsschlüssel. „Als Sozialverband sind uns menschenwürdige Arbeitsbedingungen wichtig“, so Schuster, die auch Leiterin der Fach-Arbeitsgruppe Kindertagesstätten der KAB München und Freising ist.

Die aktuellen Rahmenbedingungen erlauben es nicht, auf jedes einzelne Kind Rücksicht zu nehmen und viele Kinder gehen im hektischen Alltag unter. „Oftmals ist es nicht mal möglich, jedes Kind gut zu betreuen und zu umsorgen.“, so Veronika Lindner, Vorsitzende des Verbandes für Kita-Fachkräfte Bayern. Grund für die Forderung ist, dass das Bayerische Sozialministerium mit der neuen Kinderbildungsverordnung die Leitungen von Kitas nicht mehr mit pädagogischen Fachkräften besetzen will.

Sozialministerium in der Verantwortung

Seit dem 1. Juli 2023 dürfen auch Personen, die keine pädagogischen Fachkräfte sind, Kindertagesstätten leiten. Die KAB München und Freising erwartet eine spürbare Qualitätsminderung bei der Bildung und Betreuung der Kinder. Ebenso eine Verschärfung der ohnehin zumeist prekären



Sibylle Schuster, Leiterin der Fachgruppe Kindertagesstätten im KAB-Diözesanverband München-Freising, will mehr in der Kinderbetreuung, als satt, sicher, sauber... Foto: KAB

Arbeitsbedingungen in den Kitas sowie des Fachkräftemangels. Daher fordert der katholische Sozialverband die Bayerische Staatsregierung auf, eine pädagogische Ausbildung so schnell wie möglich wieder zur zwingenden Voraussetzung für Kita-Leitungen zu machen.

„Im gesamten kirchlichen Bereich und darüber hinaus nehmen wir eine deutliche Missstimmung bei den Kita-Verantwortlichen wahr“, so Sibylle Schuster und weiter: „Mit der Änderung der Kinderbildungsverordnung verpasst das Sozialministerium den pädagogischen Fachkräften in Bayern einen Schlag ins Gesicht. Sämtliche Bemühungen in den letzten zehn bis 15 Jahren, die Qualität der frühkindlichen Bildung zu steigern, werden damit ad absurdum geführt. Jede nicht ausreichend qualifizierte Kraft, insbesondere in Leitungsfunktionen, gefährdet den Bildungsauftrag an unseren Kindern! Deshalb muss die pädagogische Ausbildung umgehend wieder zur Voraussetzung für Kita-Leitungen werden. Die KAB sieht das CSU-geführte Sozialministerium hier in der Verantwortung. „Es muss die Kinderbildungsverordnung erneut ändern“, fordert die KAB und unterstützte die Petition „#rettediekitas“.

Gas geben für menschenwürdige Arbeit

Ich habe meine zwei Jahre alte Tochter noch nie direkt gesehen“, erzählt ein osteuropäischer Lkw-Fahrer, der gemeinsam mit 200 Kollegen auf dem Rastplatz Gräfenhausen an der A5 für seinen Lohn in Streik getreten ist. So geht es vielen Truckern, die in Europa zu Billiglöhnen, unter schlechten Arbeitsbedingungen und wie in diesem Fall seit Monaten von der Spedition nicht bezahlt werden, unterwegs sind. Unterwegs im Lkw, Tag und Nacht, Wochen und Monate lang, damit die Familie in Usbekistan, Georgien oder Kirgistan zu essen hat, überlebt. Und das Leben auf dem Rastplatz ist teuer. Jeder Toilettengang ein Euro und das Essen überteuert. Damit die Streikenden sich überhaupt versorgen können, hatte Michael Hommer, Diakon aus Neuwied, die Lkw-Fahrer mit Essen versorgt und gemeinsam mit der KAB Trier ein Spendenkonto eingerichtet. Hommer kennt die Situation der Lkw-Fahrer schon länger, ob Ostern oder Weihnachten steht der gelernte Elektriker auf Rastplätzen der A61 und verteilt Nikoläuse und Osterhasen.

Bei der Trierer Podiumsdiskussion zum Welttag der menschenwürdigen Arbeit am 7. Oktober berichten er und Betriebsseelsorgerin Ingrid Rheidt aus Rüsselsheim über ihre Erfahrungen mit den Lkw-Fahrern des polnischen Transportunternehmens Mazur, von denen über 60 bereits im Mai für



Streikender auf dem Rastplatz Gräfenhausen.

Foto: Faire-Mobilität

ihren vorenthaltenen Lohn in den Streik getreten sind. Dass wenige Monate später von Juli bis September erneut 200 Mazur-Beschäftigte um ihren Lohn kämpfen mussten, zeigt das Ausmaß der Ausbeutung auf europäischen Autobahnen. „Wir haben vor Ort im Kontakt mit ihnen hautnah erlebt, unter welchen Umständen Menschen in der Transportbranche arbeiten und leben. Wir müssen viel mehr mit den Menschen sprechen und nicht über sie. Unser Job als Betriebsseelsorger und KAB ist: Missstände sehen, sie konkret lindern und sie vor allem politisch verhindern!“ so Ingrid Reidt.

Egbert Ulrich: „Die Menschen müssen ihre Rechte kennen“

Die Verletzung der Menschenwürde in der Arbeit von Lkw-Fahrern auf deutschen Straßen und Autobahnen findet auch in anderen Branchen statt. „In Deutschland gibt es viele Arbeitsrechtsverstöße, sei es, dass Lohn schlichtweg nicht gezahlt

wird, dass Arbeitnehmer*innen nicht bei der Sozialversicherung angemeldet werden und Menschen Geld für Unterkunft und Verpflegung abgezogen wird. Die Menschen müssen ihre Rechte kennen“, berichtet Egbert Ulrich, Leiter der Beratungsstelle „Wanderarbeit und mobile Beschäftigte“ der Arbeitskammer des Saarlandes. In den letzten fünf Jahren wurden 4.500 Menschen in den Sprachen Rumänisch, Bulgarisch, Englisch und Ungarisch beraten. Da in naher Zukunft Arbeitskräfte fehlen, hofft, Dr. Michael Schäfers von der KAB Grundsatzabteilung, dass die Durchsetzung von Rechten und fairen Löhnen leichter wird.

Direkte Verbesserungen fordert auch der DGB-Vorstandsvorsitzende Stefan Körzell. Bei den Verhandlungen zur Mautgebühr im Deutschen Bundestag Ende September forderte er einen Cent pro Mautkilometer zur Verbesserung der Infrastruktur auf Autobahnraststätten. „Die Infrastruktur auf und an den Raststätten muss ausgebaut und für die Fahrer kostenlos nutzbar sein. Dabei geht es um kostenlose Trinkwasserversorgung, die Nutzung von Toiletten, Duschen und beheizten Aufenthaltsräumen.



Am Welttag für menschenwürdige Arbeit diskutierten in Trier Experten zum Thema Ausbeutung auf deutschen Autobahnen.

Flucht trennt – Hilfe verbindet

Flüchtlinge auf dem Weg durch den Urwald



Einer von fünf geflüchteten Menschen weltweit kommt aus Lateinamerika. Verfolgung, Gewalt, politische Krisen, Armut und Hunger zwingen sie, ihre Heimat und ihr Zuhause zu verlassen. Familien und Freunde werden auseinandergerissen, Eltern von ihren Kindern getrennt. Flüchtende müssen mit ansehen, wie Menschen auf den gefährlichen Routen sterben, oder verlieren ihr eigenes Leben.

Die Sonne senkt sich allmählich über der Bucht der kolumbianischen Stadt Necoclí. Es ist der Moment, in dem María Lourdes Álvarez noch einmal zum Strand geht. Ihre Hilfe wird gebraucht, ihr Rat als Psychologin ist gefragt. Sie sucht nach Yenina Ocando. Die 40 Jahre alte venezolanische Mutter ist mit ihrem Mann und zwei Kindern vor einigen Tagen hier in Kolumbiens Norden gestrandet. Die Familie wollte von hier den Sprung in den Darién wagen. Darién ist der Urwald zwischen Kolumbien und Panama, das gefährlichste Nadelöhr, um in die USA zu gelangen. Seit Jahresbeginn kontrollieren die Mafias den Weg durch den Urwald. Die Kosten allein für die Überfahrt von Necoclí zum Eingang des Urwaldes sind sprunghaft gestiegen. Vereinfacht lautet die Formel: Wer nicht zahlt, darf den Urwald gar nicht erst betreten.

Suche nach Neuanfang

Davon wusste Yenina Ocando nichts, als sie in Necoclí ankam. Da ihr Geld faktisch aufgebraucht ist, sitzt sie in der kleinen Karibikstadt fest. Der Mann ohne Arbeit, einer der Söhne an Epilepsie erkrankt – all das belastet Yenina. Dazu kommt die Rastlosigkeit: Seit vier Jahren sucht die Familie ständig nach einem Neuanfang. Zuletzt lebten sie in Peru, bis die politischen Unruhen die Familie zwangen, das Land wieder zu verlassen.

Wenn jemand Hilfe und Unterstützung benötigt, wenn jemand ein Ohr zum Zuhören braucht, dann ist María Lourdes Álvarez da. Die 51-Jährige arbeitet bei der Sozialpastoral des Bistums Apartadó als Psychologin. Auf die Frage, wie es ihr gehe, krümmt Yenina Ocando die Schultern noch ein Stück mehr: „Schlecht“, entgegnet sie sofort. María Álvarez setzt sich mit ihr auf einen abgewaschenen Baumstamm. Es sieht fast

aus wie ein Plausch unter Freundinnen im Sonnenuntergang. Bis Yenina die Tränen die Wangen herunterlaufen. Die ständige Flucht von Ort zu Ort zermürbt: „Wir wollen einfach nur irgendwo menschenwürdig leben können.“ Der weite Weg, die Angst und die Unsicherheit zerran an den Nerven von allen. Nach einem kurzen Fußmarsch gelangen die beiden zu einer Gruppe von Menschen, die Schüsseln in

der Hand halten. Zwei Ordensfrauen stehen an einem riesigen Topf und geben Essen aus. Den Vormittag über hatte eine Gruppe von Frauen das Essen für die Flüchtlinge zubereitet – wie jeden Tag. Mit dem Mittagessen verteilen die Schwestern auch ein Lächeln, ein aufmunterndes Wort und geben Empfehlungen für die Alltagsprobleme. Die Psychologin und die Schwestern kümmern sich um verlorene Pässe, gestohlenes Geld und Trinkwasser.

Was wäre dieser lebensgefährliche Weg durch den Darién ohne diese kirchliche Präsenz, ohne die psychologische, rechtliche, ärztliche und seelsorgliche Begleitung? Diese Rechte und Grundbedürfnisse für ein menschenwürdiges Leben zu garantieren, daran arbeitet das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat mit seinen Partnerinnen und Partnern vor Ort. „Flucht trennt. Hilfe verbindet.“ Mit der diesjährigen Adveniat-Weihnachtsaktion sollen diese Initiativen finanziell unterstützt werden, die auch auf der Flucht ein menschenwürdiges Leben ermöglichen.

In Necoclí an der kolumbianischen Karibikküste brennt die Sonne jeden Tag gnadenlos vom Himmel. Die Ocanos haben am Ende des Strandes eine prekäre vorläufige Bleibe gefunden. Hier, wo der Müll im Wasser dümpelt und Treibholz angeschwemmt wird, haben sich einige venezolanische Familien niedergelassen. Manche wohnen in Zelten, andere rollen einfach eine Isomatte auf dem Sand aus zum Schlafen. Und jeden Tag gehen María Lourdes Álvarez an den Strand, um den Bedürftigen zu helfen und ihr Leben wieder ein kleines Stück besser und lebenswerter zu machen. *Klaus Ehringfeld, Fotos: Hans-Maximo Musiliek*

CWM und KAB kämpfen für Hausangestellte

Und auch in diesem Jahr am Internationalen Tag der Hausangestellten hat der Generaldirektor der ILO, Gilbert F. Houngbo, alle Länder aufgerufen, das Hausangestellten-Übereinkommen Nr. 189 der Internationalen Arbeitsorganisation zu ratifizieren, denn in den meisten Ländern der Erde sind Hausangestellte weiterhin Willkür und Gewalt ausgeliefert. Auch Tansania gehört zu den Ländern, die diese Konvention noch nicht ratifiziert haben. Nach Schätzungen der ILO (International Labour Organization) zufolge sind etwa fünf Prozent der Bevölkerung von Tansania als Hausangestellte beschäftigt. Ein Großteil davon sind junge, unverheiratete Frauen und Mädchen im Alter von 15 bis 24 Jahren. Sie sind gezwungen, früh ihre Familien zu verlassen und selbst für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Eine solide Ausbildung können sie sich nicht leisten. Wenn sie einen Job finden, werden sie oft wie Sklaven behandelt. Die Beschäftigung von jungen Frauen in städtischen Haushalten hat in Tansania Tradition und ist eine Reaktion auf die Armut in den ländlichen Regionen. Junge Frauen mit geringer Ausbildung haben kaum eine andere Möglichkeit, Geld zu verdienen. Es ist daher für Arbeitgeber sehr einfach und gesellschaftlich toleriert, ihnen ihre Rechte zu verweigern, sie zu schikanieren oder zu misshandeln.

Für Hausangestellte ist es sehr schwierig, ihre Rechte einzufordern oder ihre Arbeitgeber im Fall von körperlicher Gewalt vor Gericht zu bringen. Verwandtschaftliche Bindungen (undugu) verhindern oft zusätzlich, dass Missbrauch ans Licht kommt.

Aufklärung über Arbeitsrechte

Hausangestellte haben in Tansania sehr wohl Rechte, die sie allerdings meist nicht kennen. Ein schriftlicher Arbeitsvertrag ist gesetzlich vorgeschrieben. Für Hausangestellte gelten Mindestlöhne und Urlaubsregelungen. Die Situation mit Aufklärung zu ver-

bessern, versucht die CWM. Sie unterstützt auf lokaler Ebene Hausangestellte direkt und politisch. Dabei informiert sie und baut durch Veranstaltungen auf lokaler Ebene sozialen Druck auf. Die lokalen Behörden und Politiker sind verpflichtet, die nationalen Gesetze durchzusetzen. Allerdings fehlen meist die notwendigen Mittel und das notwendige Personal, um Aufklärung, Lobbyarbeit und Fortbildung von Funktionsträgern zu organisieren. Nicht zuletzt versucht die CWM die betroffenen Frauen selbst zu organisieren und zu motivieren, gegen Misshandlungen mit Anzeigen vorzugehen.

So auch bei Rita (Name geändert) aus Bagamoyo, die nach dem Tod ihres Vaters bereits mit 16 Jahren als Haus-

angestellte die älteste Sohn ihres letzten Arbeitgebers zum Geschlechtsverkehr. Als das Kind kam, wurde sie verstoßen und musste zurück zur Familie. Zwei Jahre nach der Geburt ihres Kindes musste Rita sich erneut einen Job suchen, um ihre Familie und ihren Sohn zu unterstützen. Sie ging nach Dar es Salaam, fand aber leider keine Anstellung. Es gelang ihr, in der Stadt Morogoro bei einer alten Witwe, die allein lebt, wieder einen Job zu finden.



Selbsthilfegruppe von weiblichen Hausangestellten in Morogoro Tansania. Foto: Weltnotwerk

Spenden Sie unter dem Verwendungszweck „Frauen-23“ an den Weltnotwerk e.V.

IBAN: DE80 3706 0193 0016 1510 25
BIC: GENODED1PAX

und unterstützen Sie unsere Arbeit in Tansania!



Anzeigen

Ihr familiengeführtes Traditionshotel mit 3-Sterne Komfort im Thüringer Wald

ZUR GUTEN QUELLE

98596 Brotterode-Trusetal · Schmalkalder Str. 27 ☎ 036840-340 · www.hotel-quelle.de

36 Zimmer mit Bad oder Dusche, WC, Kabel-TV, WLAN kostenlos.
Ruhige, zentrale Lage. Barrierefreier Eingang, Lift, behindertengerechte Zimmer.
Wellness, Fitness, Saunalandschaft, Kegelbahn, Außenanlage.
Thüringer Küche + Gruppenräume + Gruppenermäßigung.

Ein guter Ausgangspunkt zu den schönen Sehenswürdigkeiten Thüringens, z. B. Erfurt, Weimar, Eisenach, Schmalkalden, Gotha, Suhl, Oberhof u.s.w.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Attraktive Gruppenpreise

Urlaub im Naturpark Neckartal-Odenwald · Gruppenreisen 2023/24

69436 Schwanheim bei Heidelberg · Dorfriesenstr. 11

Hotel & Pension Schwanheimer Hof

Unser familiär geführtes Hotel ist seit Jahren beliebtes Ziel für Gruppen- und Seniorenreisen. Durch die zentrale Lage von Schwanheim ist unser Haus idealer Ausgangspunkt für Ausflugsfahrten nach Heidelberg, Schwetzingen und Speyer. Schifffahrt auf dem Neckar - Odenwaldrundfahrt, tolle Rad- u. Wanderwege uvm. Alle Zimmer mit Du/ WC, TV, Balkon. Reichhaltiges Frühstücks- und Salatbuffet am Abend. Große Sonnenterrasse.

Fragen Sie nach unseren attraktiven Gruppenangeboten, für 20 - 50 Personen.

Claudia Eckelmann - Frieß · Tel 0 62 62 - 63 81 · Fax 9 50 34 · www.schwanheimerhof.de



Ob ein Termin beim Arzt, beim Bürgerbüro oder beim Bezahlen an der Kasse, Apps und Smartphone-Anwendungen beherrschen immer mehr den Alltag. Gleichzeitig werden immer mehr Menschen abgehängt und ausgeschlossen. Besonders ältere Menschen. Valeska Zepp befragte Regina Görner, Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) zur Aktion „Leben ohne Internet – geht's noch?“, die am Tag der älteren Generationen, dem 1. Oktober gestartet ist.

Frau Görner, immer mehr Menschen, vor allem Ältere, schaffen den digitalen Anschluss nicht mehr. Was bedeutet dies für diese Menschen?

Regina Görner: Keiner darf Menschen vom Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen ausschließen. Das passiert aber derzeit durch die zunehmende Digitalisierung in vielen öffentlichen Bereichen. Viele Menschen – vor allem Ältere – haben das Gefühl, ihnen wird die Digitalisierung aufgedrängt. So war es im letzten Jahr mit der Neuberechnung zur

Grundsteuer, wo die Angaben zuerst nur digital möglich waren. Wenn Personen nicht klarkommen, sollten sie bitte jemanden fragen oder den Steuerberater einschalten. Das ist für ältere Menschen, die bislang ohne fremde Hilfe gut zurechtkamen, eine richtige Diskriminierung, die verletzt. Und die Leute werden zornig darüber.

Was wollen Sie tun?

Görner: Alle Menschen müssen barrierefrei Zugang zu kommunalen Dienstleistungen haben. Wir wollen das sicherstellen und, dass Menschen sich zusammentun und etwas in ihrer Kommune unternehmen und bewegen. Mit der Aktion wollen wir erreichen, dass vor Ort gute Lösungen gefunden werden, die auch die Menschen ohne Internetnutzung berücksichtigen und ältere Menschen wieder selbstbestimmt erleben können.

Wie läuft die Aktion der BAGSO ab?

Görner: Wir rufen unsere Mitgliedsverbände und weitere Seniorenorganisationen dazu auf: Machen Sie die Aktion bekannt, leiten Sie unseren kostenlosen Aktions-Leitfaden weiter und ermutigen Sie Seniorengruppen vor Ort aktiv zu werden und sich dafür einzusetzen, dass das Leben ohne Internet und das Inanspruchnehmen öffentlicher Dienstleistungen für jeden und jede selbstständig möglich bleiben muss. Wir wollen, dass die Menschen rauskommen aus dieser Haltung des sich Ärgerns und stattdessen vor Ort aktiv werden, sich für ihre Rechte einsetzen.



Wie legt man vor Ort am besten los?

Görner: Mit einer Bestandsaufnahme. Einfach mal prüfen: Leben ohne Internet, was geht noch und was geht nicht mehr? Es ist gut, alle Informationen mit unserer Checkliste zu sammeln: Gibt es persönliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, die man telefonisch oder vielleicht auch direkt durch Hingehen erreichen kann? Ziel der Aktion ist auch, dass die Verantwortlichen für Digitalisierung vor Ort mit den Menschen ins Gespräch kommen, die ohne analoge Angebote ein Stück Selbstständigkeit verlieren.



Befürworten Sie alleinig ein Leben ohne Internet?

Görner: Nein, keinesfalls! Wir wissen ja, dass gerade für ältere Menschen das Internet wirklich eine Bereicherung sein kann. Das Internet bietet viele Möglichkeiten, Kontakte zu halten und neue zu knüpfen. Wir würden gern allen Menschen die Chance geben, dass sie das Internet gut und sicher nutzen können. Dafür brauchen sie aber die Möglichkeit, es lernen zu können. Und das geht nicht von heute auf morgen. Meine Erwartung an die öffentliche Verwaltung ist, dass sie die älteren Menschen früh beteiligen, wenn eine Dienstleistung digitalisiert wird. Dann wissen sie schon im Vorfeld über Schwierigkeiten Bescheid und können Lösungen finden. Zum Beispiel, dass es immer noch möglich ist, sein Schwimmbad-Ticket analog zu kaufen, wenn man kein Smartphone hat und Apps nicht nutzen kann. Gute Beispiele aus der Praxis für Angebote, die sowohl mit als auch ohne Zugang zum Internet bereitgestellt werden, können hier als Vorbild und Motivation für andere dienen.

Die KAB Deutschlands ist Mitgliedsorganisation der BAGSO. Die KAB unterstützt vor Ort mit Angeboten Menschen, die mit Internet, Smartphone oder der Digitalisierung nicht zurechtkommen (siehe Impuls II 2023, Medienmobil der KAB Bamberg).

Anzeige



5%
Beitragsvorteil
exklusiv
für Sie

Sicherheit für ein aktives Leben.

Als Mitglied der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands e.V. erhalten Sie exklusive Konditionen.

Die ERGO Unfallversicherung sorgt dafür, dass Ihre Lebensqualität auch nach einem schweren Unfall erhalten bleibt. Mit finanziellem Schutz und persönlicher Beratung. Unsere Unfallversicherung „Smart“ oder „Best“ können Sie ganz einfach um individuelle Bausteine erweitern.

Haben Sie Interesse?

Dann wenden Sie sich an uns:

ERGO Beratung und Vertrieb AG, ERGO AO/55plus
Überseering 45, 22297 Hamburg
Tel 0800 3746-925 (gebührenfrei)



Mehr darüber erfahren Sie unter:
www.ergo.de/vereine-und-verbaende

ERGO

Einfach, weil's wichtig ist.



Christiane Benner

Mächtige Frau

Seit dem 23. Oktober ist Christiane Benner die erste Frau an der Spitze der Industriegewerkschaft Metall. Die 55-Jährige, geboren in Aachen und aufgewachsen im hessischen Bensheim, entdeckt die Gewerkschaften, als sie im Gymnasium im Unterricht die 35-Stunden-Woche behandelt hatten. Damals – wie heute – wurde darüber berichtet, wie Roboter und Automaten den Menschen die Arbeit wegnahmen. Roboter und IG Metall gehörten für Benner zusammen. Zusammen mit ihrer Schwester und ihrer alleinerziehenden Mutter war es immer „fi-

nanziell eng“, wie sie sich erinnert. „Ich habe den Wert von Arbeit und einem eigenen Einkommen sehr früh schätzen gelernt. Meinen ersten Job hatte ich mit 15“, erzählt sie. Sie wird Jugendvertreterin, Betriebsrätin, studiert und durchläuft die Ebenen und steigt 2015 in die Führungsspitze der IG Metall auf. Heute ist sie die erste Frau an der Spitze in der 125-jährigen Geschichte der größten Einzelgewerkschaft Deutschlands und der weltweit größten organisierten Arbeitnehmervertretung.

Wer Was
Wann Wo



Gabriel Zucman

Ehrliche Reiche?

„Die Reichen sind plötzlich ehrlicher – aber freiwillig ist das nicht passiert“, sagt Gabriel Zucman. Der französische Wirtschaftswissenschaftler hat zusammen mit Kollegen einen Finanzatlas der Offshore-Welt erstellt, den er Ende Oktober präsentierte. 2012 lagen noch sieben Billionen Dollar unversteuert auf Konten in den Steueroasen. Der Anteil des versteuerten Geldes lag bei fünf Prozent, sprich 95 Prozent waren illegal. Heute liegt

der versteuerte Anteil bei 75 Prozent. Für Zucman hat dies weniger mit Ehrlichkeit als mit der Gesetzgebung von 2010 zutun. Weltweit einigten sich die Staaten, Konten automatisch einander zu melden. „Steuerhinterziehung ist kein Naturgesetz“, so Zucman. Auch wenn weiterhin Schlupflöcher genutzt werden. Das Enfant terrible der Ökonomen beriet bei den Vorwahlen 2020 die Demokraten Bernie Sanders und Elizabeth Warren.

§ RECHT

Entlastungen für Alleinerziehende

Welchen Vorteil hat die Steuerklasse II für Alleinerziehende?

Die Steuerklasse II können Alleinerziehende wählen, die mindestens mit einem Kind, das Kindergeld bezieht, aber ohne eine erwachsene Person im Haushalt leben. Gleichzeitig mit der Einführung des Bürgergeldes hat die Ampelregierung eine steuerliche Entlastung in Höhe von 4.260 Euro pro Jahr vorgesehen. Für jedes weitere Kind erhöht sich dieser Betrag um jeweils 240 Euro. Sollte der Freibetrag nicht automatisch erfolgen muss ein schriftlicher Antrag beim Finanzamt gestellt werden.

Wie bekommt man den Kinderzuschlag?

Der sogenannte Kinderzuschlag in Höhe von 250 Euro pro Monat für jedes Kind unter 25 Jahren soll Alleinerziehende und Familien mit geringem Einkommen zusätzlich unterstützen. Es muss ein Mindesteinkommen von 600 Euro vorhanden sein. Ob Anspruch besteht, kann auf der Webseite der Arbeitsagentur unter „KiZ-Lotse“ ermittelt werden. Der Kinderzuschlag muss beantragt werden. Möglich ist dies zum Beispiel online auf der Internetseite

der Familienkasse (www.bundesagentur.de). Wer den Kinderzuschlag erhält, hat auch Anspruch auf Leistungen zur Bildung und Teilhabe, auf kostenfreie Kindertagesbetreuung und einmalige Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) II.

Als Alleinerziehende arbeitslos?

Wer jetzt arbeitslos wird, fällt unter die Regelungen des Bürgergeldes. Anders als unter Hartz IV, wo die privaten Vermögensverhältnisse und auch die Wohnsituation geprüft wurde, gilt seit Anfang dieses Jahres die Regelung, dass die Angemessenheit der Wohnung erst nach Ablauf von zwölf Monaten überprüft wird. Bis dahin werden die tatsächlichen Wohnkosten übernommen. Auch privates Vermögen ist geschützt. Für Alleinerziehende bis zu 40.000 Euro, für jedes Kind bis zu zusätzlich 15.000 Euro.



BUCHTIPPS

Schöne neue digitale Welt?

Vor allem die großen Internetkonzerne sind unersättliche Datenkraken. Unsere Spuren, die wir täglich im Internet hinterlassen, sind »zum Gold des Internets geworden«, so Luise Görlach. Auch deshalb nehmen der Datenklau und Hackerangriffe zu. Nur wenige Internetnutzer*innen gehen bewusst und sorgsam mit ihren Daten um. Leichtsinn herrscht bei vielen vor nach dem Motto: Ich habe doch nichts zu verbergen. Das Buch ist ein Weckruf, sich gegen die Datenausbeutung zu wehren und digitale Selbstverteidigung und Selbstbestimmung durchzusetzen. Wie dies erfolgreich gehen kann, zeigt Görlach zum einen durch theoretische Aufklärung und Begriffserklärungen, zum anderen durch ganz praktische Beispiele und Tipps, die man schon beim Lesen des Buches sofort umsetzen kann. Sowohl meine Computer- als auch meine Handyeinstellungen sehen nach der Lektüre nun deutlich anders aus: mehr Datensicherheit, mehr Verfügbarkeit darüber, was ich wirklich weitergeben will.

Das Buch ist mehr als ein Ratgeber, denn Görlach greift auch die politischen Weichenstellungen auf, die notwendig sind, damit wir digital nicht fremd-, sondern selbstbestimmt leben können. »Das Internet kennt uns besser als wir uns selbst« schreibt die Autorin. Dagegen sollten Sie und wir alle gemeinsam etwas tun! Das Buch ist eine gute Voraussetzung, denn: danach sieht man die Welt wirklich mit anderen Augen.

Dr. Michael Schäfers

Luise Görlach: Digitale Selbstbestimmung jetzt! Familie, Finanzen, Fitness – damit Privates auch privat bleibt, Edition Michael Fischer, Igling 2023, 14 Euro



Hoffnung auf gutes Leben

Wo beginnt gutes Leben? Was ist gutes Leben? Angesichts von Krieg, Terror und Umweltzerstörung auf unserem Planeten stellt sich die Frage, ob der Mensch überhaupt zu einem guten Leben fähig ist? 120 Aktivistinnen und Aktivistinnen, Praktikerinnen und Praktiker haben die Vielfalt, ein Pluriversum des Guten Lebens mit vielen positiven und hoffnungsvollen Beispielen zusammengetragen. Es ist ein Lexikon des Guten Lebens für alle und stellt Weltanschauungen und praktische Konzepte aus der ganzen Welt vor, die gemeinsam nach einer ökologisch sinnvollen und sozial gerechten Welt suchen.



Schlüsselbegriffe wie „Christliche Öko-Theologie“, die aus der modernen katholischen Soziallehre entwickelt wurde und ihre Wurzeln in der industriellen Revolution Europas hat. Aber auch Begriffe wie „Degrowth“, „Entropie“, „Grüne Revolution“, „Greenwashing“, „Neoliberalismus“ oder „Transformation“ und „Suffizienz“ werden einfach erklärt und mit lebendigen Beispielen anschaulich dargestellt. Die Beiträge geben Hoffnung und machen Mut, dass es zu den heutigen Vorstellungen von Wachstum und Entwicklung Alternativen gibt.

Matthias Rabbe

Pluriversum. Ein Lexikon des Guten Lebens für alle, (Hrsg): Ashish Kothari, Ariel Salleh, Arturo Escobar, Alberto Acosta. AG SPAK-Bücher, Neu-Ulm 2023, 326 Seiten, 15 Euro (Das Buch ist auch als pdf-Datei unter agspak.de/pluriversum kostenlos abrufbar)

Post an die Redaktion

Marxsche Arbeitswerttheorie

Zu: „Kapitalismus verstehen und überwinden“, Impuls 2-2023

Es freut mich, dass die KAB neben der Bearbeitung tagesaktueller Themen auch grundsätzliche Fragen stellt und diskutiert. Ob man hier aber zwingend die Marxsche Arbeitswerttheorie zugrunde legen muss, wäre auch eine solche Frage. Im Zweifel scheint mir die biblische Sozialkritik sowohl überzeugender als auch von bleibenderem Wert zu sein.

Leider fiel (wohl auch dadurch?) die Postwachstumsökonomie nach Niko Paech (siehe auch *Impuls-Interview 2-2020, Seite 8–9, d.Red.*) bei den Lösungsvorschlägen unter den Tisch, obwohl sie erhebliche Schnittmengen mit der Enzyklika Laudato Sí von Papst Franziskus aufweist. In der Darstellung schien mir zudem das Commoning weitaus planwirtschaftlicher herüber zu kommen als es eigentlich gedacht ist und praktiziert wird. In diesem Zusammenhang möchte ich auch hinweisen auf den Text „Commons, Commoning & Communitio“ von mir selbst, in dem ich versuche, die Theorie

des Commonings und die katholische Soziallehre miteinander ins Gespräch zu bringen, und der auf der Website des Instituts für ganzheitliche Ökologie veröffentlicht wurde.

Sascha Vetterle, Stutensee

Weltweit aktiv

Zu: Internationales, in Impuls 3-2022

Mir gefällt das Heft „Impuls“. Es zeigt deutschland- und weltweites Aktivsein. In der KAB bin ich neu – weltweit aktiv war ich durch den Missionsorden.

Becker, Bochum



Impuls-Ausgaben – Termine 2024

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

AUSGABE	ANZEIGEN-SCHLUSS	BEGINN POST-AUSLIEFERUNG	ERSCHEINUNGS-DATUM
1/2024	22. Jan. 2024	20. Feb. 2024	23. Feb. 2024
2/2024	22. April 2024	21. Mai 2024	24. Mai 2024
3/2024	31. Juli 2024	23. Aug. 2024	26. Aug. 2024
4/2024	30. Okt. 2024	25. Nov. 2024	28. Nov. 2024



DAMALS...

„Die Aussprache und das Programm der katholischen Arbeitervereine wuchs sich unter der Hand aus zu einer tiefeschürfenden Betrachtung und Kritik der heutigen sozialen und gesellschaftlichen Zustände, unter denen die Arbeiterwelt getrieben wird. ... Die Konferenz war einmütig in der Auffassung, dass die kapitalistischen Kräfte trotz ihres Vorgehens weder das Leben der einzelnen Nationen noch der Welt zu erhalten oder aufzubauen vermögen.“
Joseph Joos, Januar 1923 über die internationale Konferenz der Arbeitervereine.

(Joos war Chefredakteur der Westdeutschen Arbeiterzeitung und Mitbegründer und 1. Vorsitzender der 1928 gegründeten „Katholischen Arbeiterinternationalen“..)

IMPRESSUM



117. Jahrgang,
Hrsg.
KAB Deutschlands

Redaktion und Vertrieb
Matthias Rabbe (verantw.),
Deborah Müller
(Redaktionsassistentin)
Tel. (02 21) 77 22-1 31
Fax (02 21) 77 22-1 35
redaktion-impuls@kab.de
Bezug im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Ketteler-Verlag GmbH
Geschäftsführer: Alois Nock
Amtsgericht Köln, HRB 34678
Bernhard-Letterhaus-Straße 26
50670 Köln

Anzeigen und Beilagen geben
nicht die Meinung oder
Einstellung der KAB wieder.

Gesamtherstellung
Heider Druck GmbH
Bergisch Gladbach

Anzeigen und Beilagen
Joh. Heider Verlag GmbH
Nicole Kraus
kraus@heider-medien.de
Tel. (0 22 02) 95 40-336
Auflage: 65.000

Für Termine keine Haftung.
Der nächste KAB-Impuls
erscheint am:
23. Februar 2024
Anzeigenschluss:
22. Januar 2024

ISSN 1434-4386
www.ketteler-verlag.de

Titelbild: dpa
Rückseite:
Ricki Rosen

Immer schnell und umfassend informiert!

www.kab.de



Anzeige

„Wir müssen dafür sorgen, dass die Uhr in Bezug auf Frauenrechte vorwärts läuft. Die Zeit zum Handeln ist gekommen.“

UN-Generalsekretär Guterres,
Weltfrauentag 2022

Spenden Sie unter dem Verwendungszweck „Frauen-23“ an den Weltnotwerk e.V.

IBAN: DE80 3706 0193 0016 1510 25
BIC: GENODE33PAX



und unterstützen Sie unsere Arbeit in Tansania!

KAB-Rätselspaß

KREUZWORTRÄTSEL Suchen Sie die Lösungswörter!

Lehre vom Ackerbau	finanzielle Existenzsicherung	Listenplatz	Umzug, Schau-fahrt	US-Film-preis	nivel-lieren	eng-lischer Adels-titel	Freude über die eigene Leistung	Vor-name von Capone †	Dünge-mittel	leicht-fertiger Mann	Lotterie-los ohne Gewinn	modern	spani-scher Ab-schieds-gruß
						3	Partner-land KAB München						
selten, gesucht			Regen-bogen-haut		Italie-nisch: Neapel				7	mild			
ungewiss	8						Hoch-weide, Alm	Kamera-objektiv (kurz)				innerer Drang	
					sport-liches Jackett					Komiker aus Ost-fries-land			
feine Wollart	geschlif-fenes Be-nehmen	Insel-euro-päerin				festliches Getränk	tür-kischer Schnaps	ver-schieden				6	
erzäh-lende Vers-dichtung			franzö-sische Form von Johann	geistvoll-brillante Art			1			Partner-land KAB Freiburg	unbe-haart		Schwarz beim Roulette
franzö-sisch: er		Mineral-wasser	nicht diese				Biele-felder Fußball-verein	Stu-den-blume	stechen				
Läuseei				Partner-land KAB Rottenb.-Stuttgart	exotische Stachel-pflanze						Dauer-bezug (kurz)		
Höhen-zug im Weser-berg-land	Schiffs-öffnung		latei-nisch: Öster-reich					latei-nisch: Kunst		Partner-land KAB Eichstätt		Weizen-art	
						grob artig		Zauber-künstler					
Courage			franzö-sisch: Straße	Aristokrat						2	Stadt in Schwa-ben	Behörde	isla-mischer Name für Jesus
				abschlä-gige Antwort				riesige Flutwelle					
Bienen-züchter	Urfaubs-fahrt								römi-scher Grenz-wall				9
Geruchs-organ				schwe-dische Popband		5		indone-sische Insel					

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Sudoku

			8		3			
	6		4	1				
5	9				3			2
4				9	6			
		7				5		
9	8				2			1
		5		3		8		9
	2				1			
8			5				7	

Rätseln und gewinnen!

Schicken Sie die Lösungswörter (bis 15. Januar 2024) mit Ihrer Adresse an die:

Redaktion IMPULS
 Bernhard-Letterhaus-Straße 26
 50670 Köln
 oder
 redaktion-impuls@kab.de



Gewinnen Sie die Upcycling-Tasche für den täglichen Einkauf.



Foto: Ricki Rosen

„Wo ist der Friede geblieben“

wo ist der Friede geblieben

er fiel im Kugelhagel
eines Hinterhaltes

und liegt nun stumm
zwischen Kameraden
und Soldaten

wo ist der Friede geblieben

still liegt er da
schwer getroffen
und atmet - leise.

Meinolf Steinhofer